27. Jahrgang. Sonntag, 7. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14973. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Dezbr. Das Centrum hat in der Dampfersubventions-Commission die Abgg. Biehl und Graf Droste-Vischering durch Freiherrn v. Gise und Freiherrn v. Buol ersetzt. Die ersteren beiden sollen Gegner, die letzteren Freunde der Vorlage sein. Dieser Wechsel dürfte zur Folge haben, daß die Vorlage schon in der Commission zur Annahme gelangt.

— Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstags lehnte beide Wahlprüfungsanträge des Abg. v. Heereman (Centr.) und v. Reinbaben (freicons.) ab und nahm folgenden Antrag Stauffenbergs an:

„Die Wahlprüfungscommission besteht aus 14 Mitgliedern und 7 Ergänzungsmitgliedern und wird für die Dauer einer Session gewählt. Der Vorsitzende der Commission kann aus der Zahl der Ergänzungsmitglieder die Referenten ernennen, welche aber nur bei den von ihnen bearbeiteten Wahlen an der Berathung und Abstimmung theilnehmen. — Die Anträge der Commission, welche auf Ungiltigkeitserklärung gehen, können nur bei Anwesenheit von wenigstens 11 stimmberechtigten Mitgliedern beschlossen werden.“

— Die Congo-Conferenz dürfte bis nach Neujahr, mindestens bis nach Weihnachten währen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt einen längeren, angeblich von einem Fachmann herrührenden Artikel zur Lage unserer Rhederei, deren Lage sie in recht dunkeln Farben schildert, wobei sie immer auf die hauptsächlich leidenden Ostseeplätze exemplificirt. Obgleich treffliches Material an Seeleuten allein auf Segelschiffen gewonnen werden könne, so seien diese doch mehr und mehr im Aussterben begriffen. Der Artikel weiß leider keine andere Hilfe als — die Vermehrung der großen Postdampferlinien und begrüßt deshalb die Dampfersubventionsvorlage „aufs freudigste“, muß aber zugeben, daß dadurch, auch wenn seine Erwartungen zutreffen, nicht die leidenden Ostseehäfen, sondern nur die Nordseeplätze gewinnen könnten. Er tröstet sich schließlich, damit gewinne die deutsche Handelsmarine im Großen und Ganzen.

Berlin. Die „Germania“ sagt zu einem heutigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher Windthorst von den Katholiken zu trennen sucht: „Das mag sich die „Nordd. A. Z.“ gesagt sein lassen: Je weniger ihr Windthorst gefällt, desto besser gefällt er den Katholiken, und je mehr sie denselben haßt und verdächtigt, desto mehr wird er vom katholischen Volke geliebt und verehrt. Für die Aufregung und Verbitterung im Volke sorgten einzig und allein die Gouvernementalen und ihre Praktiken. Bedeutung legt die „Germ.“ den Artikeln der „N. A. Z.“ nur bei, soweit dieselben von anderen Preßorganen aufgenommen würden. Um die „Nordd. A. Z.“ selbst brauche man keine Hand mehr zu rühren, die sei vollständig ohne Einfluß auf die öffentliche Meinung.

— Mit dem neulich von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten angeblichen Schreiben eines Bauern aus Roxheim bei Kreuznach, welcher unter bitteren Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft 2c. gröbliche Anklagen gegen die Kreuznacher Weinhändler, Bäcker, Fleischer, Wirthe und Kaufleute enthielt, scheint der Reichskanzler mystificirt zu sein. Der Brief trug die Unterschrift: „Valentin Rollar in Roxheim“. Der Träger dieses Namens ist der 17jährige Sohn des in guten Verhältnissen lebenden Roxheimer Bauern und Müllers Philipp Rollar. Dem „Kreuznacher Tageblatt“ liegt im Original eine schriftliche Erklärung des Valentin Rollar vor, worin es wörtlich heißt:

„Ich, Valentin Rollar, Sohn von Philipp Rollar in Roxheim, erkläre hiermit, daß ich nie einen Brief an den Fürsten Bismarck geschrieben habe, noch habe ich Jemand die Erlaubniß gegeben, meinen Namen zu einem solchen zu benutzen. Nicht wenig erstaunt war ich deshalb, als am 22. November ein Brief des Fürsten v. Bismarck an mich eintraf, in welchem mir der Empfang eines angeblich von mir an den Reichskanzler gerichteten Schreibens bestätigt wurde. Es ist also offenbar mit meinem Namen Mißbrauch getrieben worden.“

Braunschweig, 6. Dezember. Nach dem „Braunschw. Tagebl.“ wird eine Personalveränderung im Ministerium, von welcher mehrfache Gerüchte circulirten, nicht stattfinden.

Stuttgart, 6. Dezbr. Die zweite Kammer nahm die Commissionsanträge in der Postsparkassenfrage mit 82 gegen 5 Stimmen an. Minister v. Mittnacht erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß Würtemberg verfassungsmäßig nicht verpflichtet sei, die Landespost zum Betriebe der Sparkassen herzugeben; angesichts der Nützlichkeit, sowie der höheren Bedeutung der Reichsvorlage in socialer Hinsicht und der Vortheile der Reichsanstalt werde die Regierung aber zustimmen, wofern das Reservatrecht im Reichsgesetze ausdrücklich gewahrt und die Unterstellung der Beamten unter die würtembergische Verwaltung anerkannt werde. Selbstverständlich sei die Voraussetzung, daß der Weg der selbstständigen Verständigung zwischen der Reichspost und der würtembergischen Post eingeschlagen werde. Materiell erwähnte v. Mittnacht noch einiger beim Bundesrath gestellten Anträge Würtembergs, namentlich bezüglich der Repartition der Verwaltung der Sparfonds, endlich auch des freien Zustimmungsrechts Würtembergs bei allen ferneren Stadien des Reichsgesetzentwurfs.

Köln, 6. Dez. Der Rhein zeigte heute früh am hiesigen Pegel 2,50 Meter Wasserstand; in Folge dessen ist die wochenlang gestörte Schifffahrt in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Prag, 6. Dezbr. Da Hans v. Bülow mit deutschen Ansprachen kein Glück hat, versucht er es mit czechischen. In einem hiesigen Meininger Concert las er, da er selber nicht czechisch versteht, folgendes in czechischer Sprache vom Zettel ab: „Das letzte Programmstück „Mein Heim“ von Dvorzak wird auf meine Bitte Dvorzak selbst dirigiren.“ Der czechische Theil des Publikums applaudirte lebhaft.

London, 6. Dezebr. Beide Häuser des Parlaments haben sich, nachdem die Reformbill die königliche Sanction erhalten, bis zum 19. Dezember vertagt.

Paris, 6. Dezember. Senat. Bei der Generaldebatte über die Wahlreform verlangte Niemand das Wort. Hierauf drückte Lareinty von der Rechten sein Erstaunen über dieses Schweigen aus und warf der Majorität vor, in der Wahlvertheilung die Stimmen der Minorität unterdrücken zu wollen. Redner sprach sich für das System bei der Wahl der Deputirtenkammer aus. Das einzige Mittel, dem Senate seine Autorität wiederzugeben, sei die Berufung an das Volk. Der Senat nahm dann ohne Debatte die fünf ersten Artikel der Vorlage an.

Paris, 6. Dezbr. Eine Versammlung des socialistischen Frauenvereins unter Fräulein Barberousse's Vorsitz nahm einstimmig eine begeisterte Zustimmungsadresse an Frau Clovis Hugues an, in welcher es heißt: „Sie waren stärker, mächtiger und gerechter als die Richter; Ihnen sei Ehre! Die Frauen, die alle ihren Muth haben sollten, bewundern Sie. Wir wünschen, daß Ihre weitgehende Handlung das Zeichen des Erwachens und der Beginn einer neuen Aera sei. Die Frauen müssen sich selbst vertheidigen. Madame! Sie haben recht gethan!“

Paris, 6. Dezember. Die Hauptleute Renard und Krebs erhielten das Kreuz der Ehrenlegion, womit die Regierung die Erfindung des lenkbaren Luftschiffs, welches jene erfunden haben, gleichsam amtlich für gelungen erklärt.

Rom, 6. Dezbr. Dem „B. T.“ wird telegraphirt: Der „Moniteur de Rome“ bringt einen Artikel „Preußen und der heilige Stuhl“, in welchem es heißt: Die Maigesetze seien von dem gesammten gutgesinnten Europa verurtheilt worden. Die später erlassenen kirchenpolitischen Gesetze aber lieferten die Priester und die Kirche an die Willkür der Regierung aus. Die preußischen Bischöfe seien ohne Seminarien und ohne Jurisdiction nur jeder Gewaltthätigkeit preisgegebene Missionare. Die katholische Kirche genieße in Preußen weder eine juridische noch constitutionelle Bürgschaft. Die Annahme einer solchen Situation würde einem Selbstmorde gleichkommen, den die Kirche nie begehen werde.

Bukarest, 6. Dezember. Das Parlament autorisirte in vertraulicher Sitzung die Präsidenten beider Häuser, dem Könige Herrn Bratianu als denjenigen zu bezeichnen, der den Kammern geeignet erscheine, das neue Cabinet zu bilden. Dieser Beschluß wurde heute dem Könige unterbreitet. Bratianu dürfte bereits heute oder morgen beauftragt werden, das Cabinet zu bilden.

Nachtigals Bericht über seine Thätigkeit in Little Popo und Umgegend.

Dieses unter Nr. 10 in dem Blaubuche mitgetheilte Aktenstück lautet:

Golf von Benin, den 9. Juli 1884.

Nachdem wir am 25. resp. 28. Juni Sierra Leone und Monrovia behufs der Einnahme von Kohlen und Empfangnahme der Post berührt hatten, ankerten wir am 2. Juli Nachmittags auf der Rhede von Little Popo. Bald darauf kamen die Herren Bertheau von der Factorei Wölber und Brohm (Hamburger Factorei) und Eccarias (Hansa-Factorei) an Bord S. M. S. „Möwe“ und berichteten auf Befragen, daß seit dem Einschreiten des Corvettencapitäns Stubenrauch mit S. M. S. „Sophie“ die deutschen Factoreien keinen neuen Unannehmlichkeiten und Feindseligkeiten seitens der Partei des Häuptlings Lawson ausgesetzt gewesen seien. Sie fügten hinzu, daß freilich die politischen Verhältnisse des Ländchens noch keineswegs geordnete oder auch nur gebesserte seien. Der König von Grigi bezw. sein Vertreter und diejenigen Häuptlinge von Little Popo, die zu seiner Partei halten, würden durch die Hoffnung auf einen ihrer Bitte um die Protection Seiner Majestät des Kaisers günstigen Allerhöchsten Bescheid augenblicklich noch zusammengehalten und gestärkt gegen die Lawsonpartei, deren Wühlereien, wenn kein Einhalt gethan werde, binnen kurzem zum Verlust der Unabhängigkeit des Ländchens führen dürften. Es habe den Anschein, als wenn diese Partei beständig bemüht sei, Unruhen und Unordnungen hervorzurufen, die eines Tages ein gewaltsames Einschreiten der sie anstiftenden englischen Colonialautoritäten rechtfertigen oder entschuldigen würden. Binnen kurzem würde sich übrigens wahrscheinlich das Schicksal von Little Popo entscheiden, da in der folgenden Woche ein König von Grigi gekrönt werden solle und bei dieser Gelegenheit von den Anhängern der Grigipartei beabsichtigt werde, von den Lawson's eine Erklärung darüber zu erzwingen, ob es wahr sei, daß sie beabsichtigten, die Engländer in's Land zu bringen („ob sie das Land an die Engländer verkauft hätten“), und im Bejahungsfalle sie aus dem Little Popo-Gebiete zu vertreiben. Bei dieser Gelegenheit werde es sich zeigen, über welchen Grad von Macht und Muth die Grigipartei nöthigenfalls gebieten könne.

Entsprechend den Hohen Anweisungen Ew. 2c. erklärte ich den Herren, daß es vorläufig nicht in meiner Machtvollkommenheit läge, die Entwickelung der inneren politischen Verhältnisse von Little Popo zu beeinflussen, sondern daß ich für jetzt nur den Auftrag hätte, mich zum Zwecke der Berichterstattung von der Lage der Dinge zu überzeugen und, wenn den in Little Popo angesiedelten Deutschen in der Zwischenzeit keinerlei Unbill zugefügt oder neue Schwierigkeiten bereitet worden wären, die von S. M. S. „Sophie“ vier Monate zuvor als Geiseln fortgeführten Mitglieder der Lawsonpartei, Gomez und Wilson, wieder freizugeben. Wenn auch die Vertreter der deutschen Factoreien aus der letzteren Maßregel keinen unmittelbaren Schaden für sich und die von ihnen vertretenen Firmen befürchten zu müssen glaubten, so waren sie doch ersichtlich niedergeschlagen durch die geringe Aussicht auf die Uebernahme des Protectorats über Little Popo seitens Sr. Majestät des Kaisers, wie sie ihnen aus meiner Antwort hervorging, und überzeugt, daß diese Enttäuschung einen sehr entmuthigenden und schwächenden Einfluß auf die Grigi-Partei ausüben und somit zu einer unerwünschten Lösung der Verwickelungen in Little Popo beitragen werde.

Ich begab mich in Begleitung des Dr. Buchner gegen Abend an Land, um folgenden Tags möglichst früh das Palaver abhalten zu können, behufs dessen Zusammenberufung ich unverzüglich Botschaften an den Vertreter des Königs von Grigi und die Häuptlinge von Little Popo ergehen ließ.

In der folgenden Nacht liefen Briefe aus Lome und Bagida ein, welche die Lage der deutschen Factoreien als bedrohlich schilderten. Der König von Togo und seine Edlen hätten ein Rundschreiben an die Küstenleute erlassen, dem zufolge diese die fremden Kaufleute in Güte veranlassen sollten, ihre Geschäfte aufzugeben und das Land zu verlassen, nöthigenfalls aber sollten sie durch Anwendung von Gewalt jeden Vorwand zu englischem Einschreiten aus dem Wege räumen. Und so würde es nach der Ansicht der Briefschreiber geschehen, wenn nicht etwa S. M. S. „Möwe“ helfend eingreife. Bei der Dringlichkeit der Verhältnisse und der geringen Entfernung der angegebenen Ortschaften von Little Popo — Bagida liegt etwa 15, Lome ungefähr 24 Seemeilen westlich von Little Popo — erschien es mit geboten, mich noch am Nachmittage desselben Tages mit der „Möwe“ nach Bagida zu begeben.

Die Zusammenkunft wurde in der Hansafactorei abgehalten. Der Erste, welcher sich einfand, war Lawson. Derselbe weigerte sich jedoch, gegen Rückgabe der Geiseln durch eine „schriftliche“ Erklärung sich an das am 4. Febr. v. Js. an Bord S. M. S. Sophie von ihm unterzeichnete Document zu binden. Ich begab mich wieder an Bord. Die Geiseln waren äußerst entrüstet gegen ihren Chef, schrieben ihm einen dringlichen Brief und gaben sich der festen Hoffnung hin, daß derselbe demnächst zur Vernunft kommen werde.

Als wir auf der Rhede von Bagida vor Anker gegangen waren, stellten sich ein die Herren Heinr. Randad, Hauptagent von Wölbert und Brohm, H. Armerding, Agent derselben Firma in Bagida, E. Kentzler, Agent derselben Firma in Lome, H. Brandt, Agent von Victor Söhne in Lome, E. Hille, Agent derselben Firma in Bagida, bestätigten voll und ganz, was oben über ihre kritische Lage gesagt worden ist, fügten hinzu, daß an demselben Tage die Abgesandten des Togokönigs, auf Grund eines Rundschreibens des letzteren, mit den Bagidaleuten die Entfernung der dortigen deutschen Kaufleute beschließen wollten und baten um Beistand. Da ich noch im Fieber lag, begleitete Dr. Buchner die Herren an Land, berieth mit diesen und den Eingeborenen und erschien um die Mittagszeit wieder an Bord, mir eine schriftliche Bitte um Beistand seitens der Abgesandten des Togokönigs und der Häuptlinge von Bagida überbringend. Unverzüglich begab ich mich mit Dr. Buchner wieder an Land, fand die autorisirten Personen noch im Palaver versammelt und empfing von denselben auch mündlich die Versicherung, daß sie nur aus Furcht vor den Drohungen des englischen Commandanten von Kitta sich genöthigt gesehen hätten, die Entfernung der deutschen Factoreien von ihrem Grund und Boden ins Auge zu fassen, daß sie aber glücklich sein würden, wenn ihrem Lande durch meinen Beistand der Handel erhalten bleiben könne, ohne daß dies die englische Besitzergreifung zur Folge haben werde.

Auf Grund der dargelegten dringlichen Verhältnisse und einer formellen Bitte der autorisirten Personen um den Schutz des deutschen Reichs hielt ich es zur Sicherstellung des nicht unbeträchtlichen deutschen Handels in Lome und Bagida für geboten, mit den Vertretern des Königs von Togo und den Häuptlingen der beiden genannten Küstendistricte einen Vertrag zu vereinbaren, der das Togogebiet unter das Protectorat Sr.

☐ Aus Berlin.

Nachdem nun auch die Kaiserin nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich der Hof wieder vollständig versammelt und die Winterfestlichkeiten in den königlichen Familien werden bald ihren Anfang nehmen. Beim Kronprinzen hat bereits eine Soirée stattgefunden, die von Leuten der verschiedensten Berufsklassen besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Die meisten der Herrschaften vom Hofe werden jedoch noch durch die Jagden in Anspruch genommen und sind deshalb verhindert, sich ganz dem gesellschaftlichen Leben in der Stadt zu widmen. Draußen in dem sonst so stillen Jagdschlosse Grunewald geht es jetzt wohl beinahe lebhafter zu als in den meisten Palais der Residenz. Im Sommer regt sichs in dem reizend zwischen Wald und Seeufer gelegenen Schlosse nur wenig. Einige Diener wohnen darin und vereinzelte Spaziergänger, die im Grunewald Erfrischung suchen, geben über den einfachen Schloßhof, auf dem es bis auf einen Eber von Bronze nur wenig zu sehen giebt. Jetzt aber im Winter mitten im tiefen Schnee ist's da sehr lebendig. Von dort aus werden die großen Treibjagden veranstaltet, dort wird das Jagdgeräth aufbewahrt und unter Andern auch das große Jagdgitter. Dort geben sich die Herrschaften ein Rendezvous, um hinauszustreifen in den schneebedeckten Wald zum fröhlichen Jagen.

Draußen im Walde liegt der Schnee noch, in der Nähe der Stadt aber ist er bereits fast gänzlich verschwunden und die Straßen haben ihren winterlichen Charakter völlig verloren. Die Aussicht auf Schlittschuhlaufen ist der Berliner Jugend wieder gründlich verdorben worden. Schon hatte die Polizei nach genauer Prüfung der Eisdecke auf den Gewässern an der Rousseau-Insel die Erlaubniß zum Eröffnen der Bahn gegeben, schon waren die Ufer umzäunt und mit bunten Fahnen und Wimpeln aufs prächtigste geschmückt, als plötzlich ein warmer Wind daher fuhr und, ehe noch ein Eisen über die Fläche hingeglitten war, der ganzen Herrlichkeit ein Ende machte. Zum Schlittenfahren hatten wir bisher mehr Gelegenheit, aber die Berliner scheinen sich im Großen und Ganzen dies Vergnügen abgewöhnt zu haben, nachdem sie es so lange Zeit nicht genießen konnten. Denn als am vorigen Sonntag ein Schlittencorso in der Hofjägerallee angesagt worden war, konnte man dort weit und breit kaum einen einzigen eleganten Schlitten erblicken. Nur einige wenige Droschken, die sich für die Wintertage statt der Räder Schienen untergelegt hatten, fuhren da trübselig hin und her.

Das öffentliche Leben scheint überhaupt bereits stiller zu werden, wie ja jedesmal die Zeit vor Weihnachten die ruhigste im ganzen Jahre ist. Alles ist da mit Einkäufen und Vorbereitungen zum Feste beschäftigt und spart sich seine Genußfähigkeit für die Feiertage auf. Einige Straßen der Stadt machen schon einen ganz weihnachtlichen Eindruck. Die Schaufenster der Läden sind auf's reichste decorirt und bieten Weihnachtsgeschenke zum Verkauf an. Vor allem fallen die vielen Tannenbäume auf, die jetzt schon fast vor jedem Blumenladen zahlreich nebeneinander stehen. Die sogenannten lebendigen Weihnachtsbäume sind hier Mode geworden, d. h. man pflanzt die Tannen mitsammt den Wurzeln in große Blumentöpfe, um sie so für lange Zeit frisch und grün zu erhalten.

Am wenigsten wird durch die Vorbereitungen zum Feste die Kunst berührt. Da giebt es hier fast immer etwas Neues und Interessantes zu sehen. Im Salon von Gurlitt sind wieder einige Werke eingetroffen, welche rege Theilnahme und Beachtung verdienen. Vor allem ist eine Anzahl farbige Porträtbüsten in Terracotta zu nennen, die von dem Bildhauer Römer ausgestellt sind. Alle Versuche polychromer Plastik sind heute von großem Interesse, denn es kann für den unbefangenen Beobachter keinem Zweifel unterliegen, daß nur mit Zuhilfenahme der Farbe ein neuer Aufschwung der Bildhauerkunst zu erreichen ist. Es vermag sich dieser Ansicht auch kaum einer der lebenden Bildhauer zu verschließen. Wenn man die auf der letzten Kunstausstellung vereinigten plastischen Arbeiten betrachtete, so war die Zahl der ganz farblosen, kreideweißen schon sehr gering und die Zeit liegt hoffentlich nicht mehr ferne, wo dieselben ganz verschwinden werden und man sie als das Erzeugniß eines barbarischen Geschmackes ansieht. Wenn man nun aber auch darin einig ist, daß Farbe unter allen Umständen verwendet werden müsse, so sind doch die Meinungen über die Art und Weise, wie dies geschehen soll, sehr getheilt und man muß zugeben, daß alle die bisher angestellten Versuche zu einem befriedigenden Resultat noch nicht geführt haben. Die Einen färben ihre Arbeiten mit einem gleichmäßigen braunen oder grauen, möglichst warmen Ton und legen höchstens Gewand und Haare ein wenig dunkler an. Es sind damit sehr schöne Wirkungen erzielt worden. Andere benutzen verschiedene Farben, ohne jedoch auf das natürliche Colorit irgend welche Rücksicht zu nehmen, und noch Andere gehen so weit, daß sie direct die natürlichen Farben andeuten. Dies letztere Verfahren wird vielfach auf's heftigste angegriffen und als krasser Realismus, als durchaus unkünstlerisch verschrieen. Die Gegner pflegen zu behaupten, dergleichen Dinge gehören in ein Wachsfigurencabinet. Dieser Einwand beweist jedoch garnicht, daß die Versuche polychromer Plastik in natürlichen Farben unberechtigt sind, das heißt vielmehr die Sache mit Worten todtschlagen. Wachsfiguren sind durchaus nicht deshalb unkünstlerisch, weil sie aus Wachs gefertigt sind und Farben haben, sondern weil sie meist von ganz unkünstlerischen Leuten mit unkünstlerischen Absichten hergestellt werden. Daß ein Künstler auch in den bunten Farben echte Kunstwerke zu schaffen vermag, hat Römer aufs deutlichste bewiesen. Römer machte schon auf der Ausstellung mit einer Büste Rubinsteins Aufsehen, die nur eine Farbe, aber in verschiedenen Abtönungen zeigte und ein Wunderwerk von Aehnlichkeit und Lebendigkeit war. Jetzt geht er einen Schritt weiter und fertigt kleine Büsten in natürlichen Farben an. Selbstverständlich sind die Farben matt und gegen einander abgestimmt. Das Ganze wirkt aber mit einer durch Einfarbigkeit nie zu erreichenden Frische und Lebendigkeit. Besonders fällt ein Porträt des Fräulein v. Olfers auf. Der fein geschnittene Kopf der alten Dame mit den weißen Locken und blauen Augen ist ganz frappant wiedergegeben, wie es ohne Farbe nie möglich gewesen wäre, denn gerade die Farben sind hier das Charakteristische. In der Nationalgalerie soll nächstens eine größere Ausstellung polychromer Kunstwerke stattfinden, auf die man mit Recht gespannt ist.

Fast alle unsere Theater haben in der letzten Zeit Novitäten gebracht oder bereiten solche vor. Berlin war von jeher eine Stadt, in welcher ein großes Interesse für die Bühne herrschte. In diesem Jahre aber scheint dasselbe ganz besonders lebhaft zu sein. Das Stück, welches vorgestern zum ersten Male im Deutschen Theater in Scene ging, hatte schon einige Zeit vorher viel von sich reden gemacht und alles in Spannung versetzt. Und das war kein Wunder, denn die beiden Autoren des Werkes sind nicht nur seit langer Zeit in Berlin als die Verfasser so manches wirksamen Schau- und Lustspieles bekannt, es war auch ferner das erste Mal, daß diese Beiden — man hätte es gerade von ihnen am allerwenigsten erwartet — sich zusammen gethan hatten, um gemeinschaftlich zu arbeiten. Ein Zusammenwirken von Lindau und Lubliner (Hugo Bürger) müßte, wenn man solche Dinge gleichsam mathematisch berechnen könnte, ein günstiges Resultat erzielen. Der eine besitzt Eigenschaften, die dem anderen fehlen, und umgekehrt. Lindau versteht es trefflich, einen geschickten, witzigen Dialog zu führen, aber seine Erfindungsgabe ist sehr spärlich und die Handlung seiner Stücke fällt daher immer recht dürftig aus. Lubliner dagegen besitzt Phantasie und gestaltet die Handlung meist geschickt und reich, die Fähigkeit, witzig und pointirt zu schreiben, die das Publikum heute nun einmal verlangt, geht ihm jedoch ab. Die Beiden waren also sehr geeignet, einander zu ergänzen. Aber in der Dichtkunst geht es eben nicht zu wie in der Mathematik. Wenn man eins und eins zusammenzählt, so wird daraus gewöhnlich zwei. Wenn man aber ein Talent und noch ein Talent zusammenthut, so giebt das nicht zwei Talente, sondern — der neuliche Abend hat dies deutlich gezeigt — bisweilen beinahe — Null. Mit andern Worten: „Frau Susanne“, das neue Stück von Lindau und Lubliner, ist ein herzlich schwaches Stück, schwächer als Lindau oder Lubliner allein es sich jemals geleistet haben, und das will viel sagen. Es scheint, als hätten die Autoren sich nicht gegenseitig gefördert, sondern vielmehr gehemmt, als hätte keiner von ihnen seine Eigenart voll zum Ausdruck bringen können, denn ihr Werk hat weder eine gute, interessante Handlung, noch einen witzigen, amüsanten Dialog. Seine fünf Acte sind bis auf eine einzige Scene, die gut, wenn auch nicht sonderlich originell ist, einfach langweilig. Ohne Frau Niemann-Rabe, welche zum Glück fast beständig auf der Bühne war und die eben niemals langweilig sein kann, wäre das Stück einfach vom Publikum abgelehnt worden. Die Handlung ist sehr einfach, aber ebenso dürftig und mußte mühsam auseinander gezerrt werden, um die fünf Acte zu füllen. Der erste Act spielt in einem Club. Wir lernen da einen jungen Kaufmann kennen, Namens Martini, der durch gewagte Speculationen einen enormen Reichthum erworben hat und nebenbei ein vollendeter Cavalier ist. Trotzdem wird er nicht von Allen für

Majestät des Kaisers von Deutschland stellt, obgleich Ew. Durchlaucht in den mir unter dem 19. Mai cr. ertheilten Hohen Instructionen eine derartige Sicherstellung vor fremder Besitznahme für irgend ein Gebiet dieses Theils der afrikanischen Westküste nicht in Betracht gezogen hatten. Außer dem zwingenden Grunde der Beschützung und Erhaltung deutscher Reichsangehöriger und ihrer Factoreien können noch zwei Rücksichten zum Beweise der Opportunität meines Vorgehens geltend gemacht werden. Erstens sind im Togogebiet verhältnißmäßig nur unbedeutende Interessen nicht deutscher europäischer Kaufleute vertreten. In Bagida sind außer den Herren Wölber u. Brohm und Victor Söhne nur noch zwei Sierra-Leone-Neger etablirt und in Lome finden sich außer den genannten deutschen Firmen, zu denen hier noch C. Gödelt kommt, gleichfalls nur Negerfirmen (vier Sierra-Leone-Leute), mit Ausnahme des englischen Hauses F. u. A. Swanzy, welches hier aber gleichfalls nur einen farbigen Agenten hält. Zweitens darf das kleine Gebiet von Togo bezüglich der Handelswege in das fernere Innere ein vielversprechendes genannt werden. Von Lome führt ein Weg schon jetzt nach Szalaga am oberen Volta, dem unter dem Namen Gondscha bekannten Endpunkte zahlreicher Karawanen, wohin die Leute ebensowohl aus Timbuktu, als aus dem Haussastaate und selbst aus Bornu zum Kaufe der Kola-(Guro-) Nuß ziehen. Bei den exorbitanten Einfuhrzöllen, welche in der englischen Goldküste-Colonie von nicht englischen Artikeln erhoben werden, und welche 100 % (Tabak, Gin), 200 % (Pulver) und 25 % (Rum) vom Einkaufspreise betragen, würde überdies ein daneben gelegenes Freihandelsgebiet einer glänzenden Zukunft entgegengehen, da der englische Besitz an der Goldküste sich, soviel ich habe in Erfahrung bringen können, rechtlich nur über 10 Seemeilen ins Innere erstreckt und sich also die Hinterländer aus jenem Gebiete mit den genannten Waaren versehen würden. Die Klagen der englischen Behörden über den aus dem Togolande nach der Goldküste-Colonie betriebenen sogenannten Schmuggelhandel haben, auch meinen Erkundigungen zufolge, großen Theils den legitimen Handel aus Togo nach dem Hinterlande der Goldküste zum Gegenstande und sind nur zum kleineren Theil gerechtfertigt, indem die Waaren direct aus dem genannten Gebiet über die Grenze der Colonie ohne Zoll eingeführt werden.

Der Schutzvertrag, den ich in Abschrift ganz gehorsamst beizufügen mich beehre, ist mit Rücksicht auf den Bildungsgrad der Togoleute und in dem Wunsche, möglichst wenig Zeit zu opfern, sehr einfach gehalten. Er enthält darum außer der Bitte und Gewährung des Protectorats nur die Grundsätze, deren besondere Formulirung bei der etwaigen Errichtung des Protectorats Seiner Majestät in anderen Gebieten der afrikanischen Westküste mir Ew. ꝛc. zur Pflicht gemacht haben.

Der Vertrag ist in englischer Sprache vollzogen worden, da auf diese Weise den Eingeborenen Gelegenheit gegeben war, sich durch die englisch lesenden und schreibenden Dolmetscher genau über den Inhalt zu unterrichten. Da die Souveränität des Königs von Togo über die Küstendistricte zwar im Ganzen zweifellos erschien, aber den Chefs der letzteren immerhin noch eine gewisse Selbstständigkeit zustehen konnte, und überdies der König Mlapa nur durch seine zwar im Allgemeinen bevollmächtigten, aber für den Fall eines Vertrags nicht mit besonderer Vollmacht versehenen Großen des Landes vertreten war, so trug ich Sorge, daß sowohl der Häuptling von Bagida, als der von Lome den Vertrag gleichfalls unterzeichneten.

Der Vertrag selbst war noch im Laufe des 4. Juli vereinbart worden; die Unterzeichnung desselben und die Feierlichkeit der Aufhissung der kaiserlichen Flagge fanden erst folgenden Tags gegen Mittag statt. Zu diesem Zweck kam der Commandant S. M. Schiff „Möwe“ mit einer Flagge an Land, und nachdem ein provisorischer Flaggenstock außerhalb der Factoreien errichtet war — leider war das Dorf Bagida zu weit vom Strande entfernt — und eine möglichst große Menge von Eingeborenen versammelt worden war, erklärte ich im Namen Seiner Majestät des Kaisers, auf Grund des abgeschlossenen Vertrages und vorbehaltlich aller wohlerworbenen Rechte Dritter, das Gebiet des Königs von Togo und insonderheit den District von Bagida, als Schutzgebiet des deutschen Reichs und ließ zum äußeren Zeichen der Schutzherrlichkeit Seiner Majestät die deutsche Flagge hissen. Ein dreimaliges begeistertes Hochrufen der versammelten Deutschen auf Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn und 21 Salutschüsse von Sr. Majestät Schiff beendigten die Feierlichkeit; die Bedeutung dieser, sowie der Wortlaut meiner Erklärung waren den Eingeborenen von den Dolmetschern zum Verständniß gebracht worden. Am folgenden Tage (6. Juli) wurde Vormittags in Lome die feierliche Erklärung des Territoriums als Schutzgebiet des deutschen Reichs und der Akt des Flaggehissens in Gegenwart des Herrn Corvetten-Capitäns Hoffmann ganz so vorgenommen, wie Tags zuvor in Bagida. Gleich darauf wurde ein etwa 3 Meter langer Pfahl, der an seinem oberen Ende eine Tafel mit der eingegrabenen Inschrift: „Kaiserlich deutsches Protectorat“ trug, unter der Begleitung der Deutschen und vieler Eingeborenen bis in die Nähe der durch einen Flaggenstock bezeichneten englischen Grenze getragen, dort im Boden befestigt und mit den deutschen Farben versehen.

Bei der unbedingten Nothwendigkeit, zur Sicherung der neu geschaffenen Verhältnisse und zum Rath und Schutze der Eingeborenen eine mit der nöthigen Autorität ausgestattete Person zurückzulassen, glaubte ich auf Grund der mir ertheilten hohen Instructionen und Vollmachten Herrn Heinrich Randad, Hauptagenten der Firma Wölber u. Brohm in jener Gegend, provisorisch zum Consul des deutschen Reichs für das Togogebiet mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lome, dem wichtigen Grenzdistricte des Gebiets, ernennen zu dürfen.

Ich führte ihn in seiner offiziellen Eigenschaft bei den versammelten Togo-, Lome- und Bagida-Leuten ein, vertraute ihm die kaiserliche Flagge an und instruirte ihn dahin, daß er sobald als thunlich unter Beihilfe der Togoleute die Grenzen des Gebiets derselben festzustellen und an den wichtigsten Punkten mit Grenzpfählen in den deutschen Farben zu versehen habe; daß er sich zur Residenz des Königs Mlapa begeben und von diesem noch eine schriftliche Erklärung einholen solle, daß er den von seinen Bevollmächtigten abgeschlossenen Vertrag billige und ratificire, wogegen er ihm eine zweite, aus den Beständen der „Möwe“ übergebene Flagge aushändigen möge ꝛc.

Im Laufe des folgenden Vormittags schickte der Häuptling Lawson einen seiner Verwandten an Bord mit einem Briefe, in dem er um Entlassung der Geiseln bat und die Versicherung gab, daß er, so lange es ihm vergönnt sein werde, seine jetzige Stellung inne zu haben, nicht verfehlen werde, den in Little Popo angesiedelten Deutschen seinen vollen Schutz angedeihen zu lassen. Im Einverständniß mit Corvettencapitän Hoffmann glaubte ich diese Erklärung als genügend betrachten zu dürfen, um die Geiseln Gomez und Wilson zu entlassen, zumal diese nach der von uns während der Reise gewonnenen Ueberzeugung gewiß nicht verfehlen werden, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verbreitung einer richtigen Würdigung Deutschlands in Little Popo beizutragen. Mit lebhaftem Dank für die ihnen in Deutschland und auf der Reise zu Theil gewordene Behandlung und nach einigen an die Adresse der Lawsonpartei gerichteten Ermahnungen meinerseits nahmen Gomez und Wilson Abschied und begaben sich ans Land, wo sie von einer erfreuten Menge begrüßt und nach Hause geleitet wurden. Am 7. Juli verließ S. M. S. „Möwe“ die Rhede von Little Popo, um sich zunächst nach Waidah zu begeben.

gez. Dr. Nachtigal.

Deutschland.

F. **Berlin,** 6. Dezember. Wenn bei der Budgetdebatte der Schatzsecretär v. Burchard empfahl, von der geplanten Erhöhung der Getreidezölle den Roggenzoll auszuschließen, so hat er dabei vollständig den engen Zusammenhang übersehen, der zwischen den Preisen der verschiedenen Getreidearten besteht. Der von ihm angestrebte Zweck kann nicht erreicht werden, denn es ist nicht möglich, Weizen und Hafer zu vertheuern, ohne daß der Roggenpreis in Mitleidenschaft gezogen wird. Je näher die Werthe von Weizen und Roggen zusammenrücken, desto mehr wird im inländischen Verbrauch Roggen durch Weizen ersetzt; je weiter sie sich von einander entfernen, desto stärker ist der verhältnißmäßige Antheil des Roggenverbrauchs. So ist in diesem Jahre mehr Weizen und weniger Roggen als im vorigen in den freien Verkehr des Zollgebiets eingeführt worden, und man darf dies dem Umstande zuschreiben, daß der Preisunterschied zwischen beiden Getreidearten kleiner war als im Vorjahre, ja daß sogar die geringeren Weizensorten des Auslandes zeitweise zu Roggenpreisen käuflich waren. Ebenso ist es eine bekannte Thatsache, daß bei hohen Hafer- und niedrigen Roggenpreisen der Landmann seinen Roggen verfüttert, anstatt Hafer zu kaufen. Die Gegner höherer Getreidezölle werden daher unter allen Umständen fortfahren, der Agitation für die Erhöhung der bestehenden Zölle, selbst bei Ausschluß des Roggenzolls, den entschiedensten Widerstand zu leisten, weil der Erfolg der Erhöhung unter allen Umständen auch eine Vertheuerung des Roggens nothwendig bedingt. Zu berücksichtigen ist dabei noch, daß neben Weizen auch alle anderen Getreidearten von der erhöhten Zolllast betroffen würden, und in der That nicht einzusehen ist, warum durch Vertheuerung der Malzgerste der Mittelstand zu erhöhten Ausgaben für seinen Bierverbrauch gezwungen, und warum durch den Zollaufschlag auf Hafer, Futtergerste und Mais diese Stoffe der ihrer oft sehr benöthigten Landwirthschaft selbst vertheuert werden sollen.

✤ **Berlin,** 6. Dezember. Es ist unverständlich, wie gewisse Blätter noch fortfahren können, hämische Bemerkungen an die Abstimmung der Freisinnigen beim Socialistengesetz zu knüpfen, nachdem die Behauptungen des Dr. Kastan, der Abg. Parisius hätte die Mitglieder der Partei aufgefordert, gegen das Gesetz zu stimmen, von diesem klar und deutlich dementirt worden ist. Herr Kastan hat zwar in einer gewundenen Gegenerklärung sich zu rechtfertigen und wenigstens die Behauptung von einer brieflichen „Abcommandirung“ aufrecht zu erhalten gesucht. Parisius erklärt nun auch dieses für eine „leichtfertige Erfindung“. Die conservativen Blätter jubelten über „Enthüllungen“ ꝛc. aus der freisinnigen Partei. Jetzt werden sie das wohl bleiben lassen müssen, wenn anders sie nicht vor Parisius' letztem Dementi die Augen verschließen wollen.

* **Berlin,** 3. Dezbr. Die „Dresd. Nachr.“ erfahren von vorzüglich unterrichteter Seite, daß noch einige Zeit vergehen dürfte, ehe König Albert von Sachsen in den Besitz der ihm zugefallenen Erbschaft des Herzogs von Braunschweig treten kann. Die von dem Erblasser getroffenen Bestimmungen sind so allgemein gefaßt und lassen so viele Auslegungen zu, daß erst noch verschiedene Punkte, theilweise sehr difficiler Natur, zu erledigen sind. So ist es z. B. noch gar nicht feststehend, ob das Schloß Sibyllenort dem dem Könige von Sachsen zugedachten Erbe zuzuzählen ist oder nicht. Diese Mittheilung wird von anderer Seite bestätigt.

* Der „B. B.-C.“ schreibt:

„Dem Vernehmen nach hat der Abg. Dr. Windthorst nunmehr darauf verzichtet, die braunschweigische Erbfolgefrage zum Gegenstande einer Interpellation im Reichstage zu machen. Trotzdem erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Angelegenheit von welfischer Seite gelegentlich zur Sprache gebracht wird, wenn auch nicht in Form einer Interpellation, die zudem nicht einmal die Garantie bietet, daß sich die verbündeten Regierungen auch äußern werden.“

* Die Mitglieder der socialdemokratischen Fraction des Reichstags haben die Beobachtung gemacht, daß das **Spitzelunwesen** in Bezug auf ihre Personen nunmehr ein Ende genommen hat. Die Belagerung des Reichstagsgebäudes durch allerlei nicht uniformirte Polizeibeamte hat glücklicherweise aufgehört. Der Grund für die Aenderung soll darin liegen, daß es nicht mehr gut angeht, die zahlreich anwesenden socialdemokratischen Abgeordneten wirksam zu überwachen, und daß ferner die Mittheilungen, welche in der vorigen Session die überwachenden Criminalbeamten über das Verhalten der Ueberwachten dem Polizeipräsidium gemacht haben, so bedeutungslos gewesen sind, daß das Präsidium von der für den ganzen Reichstag unliebsamen Maßregel Abstand genommen hat. Außerdem ist es den socialdemokratischen Abgeordneten immer leicht gewesen, die sie verfolgenden Criminalisten auf die eine oder andere Weise zu „versetzen“.

* Der Abg. Lenzmann hat seinen von uns bereits signalisirten Antrag auf **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** eingebracht. Der Antrag entspricht vollkommen den Commissionsbeschlüssen über den letzten Antrag Phillips-Lenzmann. Bekanntlich hat der Abg. Pillips vor zwei Jahren die Entschädigung unschuldig Verhafteter und Verurtheilter beantragt, welcher Antrag in der vorigen Reichstagssession von Phillips und Lenzmann erneuert wurde. Die Commission trat dem Antrage nach langen Berathungen insofern bei, als sie die Entschädigung unschuldig Verurtheilter concedirte. Um nun die Zustimmung des Plenums zu finden, hat Abg. Lenzmann sich voll und ganz auf den Boden der vorigen Commission gestellt.

* Der allgemeine deutsche Musikerverband hat an den Reichstag eine Petition gerichtet um Aufhebung des unbeschränkten Musicirens der Militärmusiker.

* Wie die „Kr.-Z.“ hört, wird in diesen Tagen eine von dem Cultusminister einberufene Commission zusammentreten, welche über die Reform der königlichen Bibliothek berathen soll.

Posen, 5. Dezbr. Von dem Expatriirungsgesetze — schreibt die „P. Z.“ — sind unter den katholischen Geistlichen unserer Provinz außer dem Cardinal Ledochowski gegenwärtig noch 15 katholische Geistliche betroffen, und zwar sind 2 aus der ganzen Provinz Posen und den Nachbarprovinzen, 8 aus der ganzen Provinz Posen, 2 aus dem Regierungsbezirk Posen, 1 aus dem Regierungsbezirk Bromberg, 1 aus einigen Kreisen, 1 aus einem Kreise, in welchem sich ein Staatspfarrer befindet, ausgewiesen.

Friedberg, Anfang Dezember. Am 28. Novbr. sandte, dem „Wett. Bote“ zufolge, eine nationalliberale Gesellschaft, im Lokale des Georg Steinhäußer beim Abendschoppen vereinigt, nachstehendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler:

„Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler, Fürst Bismarck in Berlin. Der durch Weihrauch, Knoblauch und Petroleum geschlagene „runde Tisch“ beglückwünscht Sie zu Ihrer jüngsten Rede und trinkt auf Ew. Durchlaucht Wohl einen Ganzen. Gott erhalte Sie lange dem Vaterland. Georg Steinhäußer.“

Der Reichskanzler als „höflicher Mann“ beantwortete das Telegramm alsbald durch nachfolgendes Schreiben:

„Herrn Georg Steinhäußer, Wohlgeboren in Friedberg. Für die freundliche Begrüßung durch Ihr Telegramm danke ich verbindlichst und hoffe, daß die Herren vom „runden Tisch“ sich durch die erlittene Niederlage nicht den Muth nehmen lassen, für die wirthschaftliche und politische Kräftigung des Reichs mit Erfolg fortzuwirken. Berlin, 30. November 1884. v. Bismarck.“

Belgien.

Brüssel, 3. Dezbr. Der belgische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die diplomatischen Vertreter Belgiens im Ausland ein Circular gerichtet, worin er sie auffordert, die betreffenden Regierungen einzuladen, sich an der allgemeinen Ausstellung der schönen Künste, welche in Antwerpen gleichzeitig mit der dortigen Weltausstellung am 2. Mai 1885 eröffnet werden soll, zu betheiligen. Den Künstlern des Auslands wird der herzlichste Empfang zugesichert. — Vor einem internationalen Congreß der öffentlichen Gesundheitspflege, welcher gelegentlich der Antwerpener Weltausstellung abgehalten werden wird, soll die Frage der Quarantäne ganz eingehend besprochen werden, um endlich zu einem Schluß betreffs der verschiedenen Systeme zu gelangen.

Frankreich.

Paris, 5. Dez., Abends. Der Municipalrath von Paris hat sich heute mit 50 gegen 23 Stimmen zu Gunsten des Marsfeldes für die internationale Ausstellung im Jahre 1889 ausgesprochen. (W. T.)

Rußland.

Aus Petersburg wird unterm 3. d. gemeldet: In der Nacht vom 27. zum 28. v. M. wurden hier 17 Anarchisten, darunter 1 Frauenzimmer, verhaftet. Im Besitz der Verhafteten wurden Proclamationen revolutionärer Aufrufe und andere Documente verbrecherischen Inhalts vorgefunden.

— Zwischen dem Minister des Innern Graf Tolstoy und Hrn. Nabokhoff ist eine Meinungsverschiedenheit in Betreff politischer Prozesse entstanden. Graf Tolstoy erachtet letztere als nachtheilig für die Regierung, weil sie Aufregung verursachen und er begünstigt administrative Maßregeln gegen politische Verbrecher. Nabokoff andererseits befürwortet gerichtliche Entscheidungen. Der Kaiser theilt diese Anschauung.

Rumänien.

Bukarest, 5. Dezember. Die Demission des Cabinets ist erfolgt, weil beide Kammern auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählt sind und das Ministerium die Bildung eines aus der neuen Parlaments-Majorität hervorgehenden Cabinets ermöglichen will. Die Demission war schon vor den Wahlen beschlossene Sache. (W. T.)

China.

* Dem englischen „Standard“ wird aus Hongkong gemeldet: die Chinesen haben offenbar alle Hoffnung auf die Erreichung befriedigender Bedingungen aufgegeben und sie sind entschlossen, eine energische Politik zu verfolgen. Zwölf Kriegsschiffe haben Befehl, gegen die französische Flotte zu fahren und Formosa zu entsetzen. 24 Deutsche haben verschiedene Posten auf dieser Flotte inne und ein Deutscher befehligt ein Schiff unter einem chinesischen Admiral. (Telegr. d. Fr. Z.)

Amerika.

ac. **Newyork,** 3. Dezember. Das Castle Garden Einwanderer-Bureau in Newyork sagt in seinem Monatsbericht, daß keine Nachfrage nach Arbeitskräften existire. Eine große Menge angekommener Auswanderer sind außer Stande Beschäftigung zu finden.

St. Johns (Neufundland), 3. Dezember. Die hiesigen Orangisten griffen die Redemptoristen-Patres an, worüber unter den Katholiken die größte Entrüstung herrscht. Es wurde der Schutz der amerikanischen Regierung für ihre Bürger angerufen.

Australien.

* Nachstehende Nachrichten sind Privat-Telegrammen zu entnehmen: Die Regierung von Victoria hat sich zur Aufnahme einer neuen Anleihe von 4 000 000 Lstr. entschlossen. Das Geschäft in gefrorenem Fleische wird in Melbourne für durchaus unprofitabel erklärt, was lediglich den von den Verschiffungs-Gesellschaften erzwungenen hohen Frachtsätzen zuzuschreiben ist. — In Sydney hat das große Umsichgreifen der Blattern große Bestürzung verursacht. Ein werthvolles neues Kohlenlager ist in Neusüdwales entdeckt worden. Mr. Hordern beabsichtigt eine große Anzahl deutscher Einwanderer in Westaustralien einzuführen.

Danzig, 7. Dezember.

—g— **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths wurde auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen festgestellt, daß der 15. April jedes Jahres derjenige Termin sei, zu welchem die Einberufung der Reservisten und Landwehrmannschaften zu den zwölftägigen Uebungen für den Betrieb der Landwirthschaft am wenigsten störend sei. Es werden ferner folgende Vorlagen des Ministers für Landwirthschaft berathen: „Empfiehlt es sich, daß nur solchen Vorständen und Mitgliedern deutscher landwirthschaftlicher Vereine, welche Landwirthe, das heißt Besitzer oder Pächter sind von Grundstücken, die wesentlich dem land- und forstwirthschaftlichen Betriebe unterliegen, ebenso activen Wirthschaftsbeamten solcher Grundstücke, ein actives und passives Wahlrecht bei allen Vorstandswahlen der deutschen landwirthschaftlichen Vereine eingeräumt werde,“ sowie, „daß nur solchen Mitgliedern deutscher landwirthschaftlicher Vereine, welche Landwirthe sind, bei der Entscheidung über Fragen, die seitens der Regierung deutscher Staaten den landwirthschaftlichen Vereinen zur Begutachtung unterbreitet werden, ein Stimmrecht zugestanden werde?“ Beide Fragen wurden nach dem Vorschlage des Vorsitzenden verneinend beantwortet. Ferner wünscht der Minister in Veranlassung der diesjährigen Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums das Urtheil des Centralvereins zu hören: „Ob es rathsam und ausführbar sei, den landwirthschaftlichen Vereinen neben den Staatszuschüssen durch Einräumung eines Besteuerungsrechts größere Mittel wie bisher zur Verfügung zu stellen,“ sowie ferner, „ob die Errichtung einer technischen Landesculturbehörde und die Eintheilung des Staatsgebiets in Landesculturbezirke, für welche der oberen Leitung der technischen Centralbehörde unterstellte Landescultur-Inspectionen zu errichten sein würden, empfehlenswerth sei?“ Beide Fragen werden nach den Berichten des Referenten und Correferenten (v. Kries-Trankwitz und Schwaan-Wittenfelde), die sich beide dagegen aussprechen, ebenfalls verneint. Eine weitere Vorlage des Ministers stellt die Frage: Ob die Förderung der Ochsenzucht in unserem Vereinsbezirke überhaupt angezeigt erscheine und was event. zur Hebung derselben zu veranlassen sein dürfte. Der Referent Herr Rahm-Sullnowo bejaht den ersten Theil der Frage und stellt als glänzendes Beispiel Baiern hin, welches in einem außerordentlich entwickelten Vereinsleben große Mittel zu einer rationellen Ochsenzucht verwende. Redner empfiehlt eifrige Nachahmung dieses Beispiels. — In Betreff des 10. Punktes der Tagesordnung: „Einzelne Mängel der am 1. Juli abzustattenden vorläufigen Ernteaussichtsberichte“, wurden die Vereine ersucht, die Berichte über die Kartoffelernte vier Wochen später wie bisher zu erstatten, um eine genauere Kenntniß zu erhalten. — Endlich wurde noch ein Antrag des Vereins Rosenberg berathen, welcher dahin abzielt, an zuständiger Stelle zu beantragen, daß in der Vorfluths-Gesetzgebung auch die Drainage, deren darin nicht gedacht ist, Erwähnung finde. Nach dem Bericht des Herrn Haase-Dt. Eylau beschloß die Versammlung, die Hauptverwaltung zu beauftragen, geeignete Schritte zu thun, um die gesetzgebenden Factoren zu veranlassen,

---

voll angesehen, denn sein Vater war, wie man in Berlin sagt, „Kaufmann“ oder, wie man in Danzig sagt, „Krämer“. Martini hat daher auch, als er sich um die Tochter eines alten angesehenen Handelshauses beworben, einen Korb erhalten. Er hat zwar das Mädchen nicht geliebt, aber er ärgert sich über diese Zurückweisung, er will nun „aus Trotz“ eine Andere heirathen, und zwar hat er sich zu diesem Zweck ein Programm aufgesetzt. Die „Frau seines Programms“ soll schön sein und geistvoll, er will sie in prächtige Kleider stecken und sie bewundern lassen. Zu den vielen schönen Dingen, um die man ihn beneidet, zu den schönen Pferden, den schönen Bildern (ein Meissonier für 80 000 Mark), den schönen Teppichen u. s. w. will er sich nun auch noch eine schöne Frau anschaffen. Als er dieses Programm seinem Freunde entwickelt, geht zufällig Jemand durchs Zimmer, der den Namen Gotha nennt. Bei diesem Worte fällt ihm ein Professor ein, den er mit seiner reizenden Tochter auf einer Reise kennen gelernt hat und der jetzt in Gotha wohnt. Sofort beschließt er dorthin zu reisen und sich die Tochter zu holen: sie entspricht völlig seinem Programm. Dieser erste Act, der nebenbei noch eine ganze Menge ziemlich schwacher Club- und Telephonscherze enthielt, ließ das Publikum eisig kalt. Keine Hand regte sich nach dem Fallen des Vorhanges. Der äußerliche Umstand, daß jetzt allabendlich mit vielem Beifall ein Stück im Residenztheater aufgeführt wird, das „Der Club“ heißt, kam noch hinzu. Erinnerungen an jenes Lustspiel wurden unwillkürlich angeregt und die Vergleiche mußten durchaus zu Gunsten des Residenztheaters ausfallen. Der zweite Act führt uns in das Haus des Professors nach Gotha. Dort hat man den jungen eleganten Kaufmann nicht vergessen und als er nun erscheint, kommt man ihm mit offenen Armen entgegen. Weiter enthält der Act nichts, was zur Handlung gehört und nur dem wunderbar anmuthigen Spiel der Frau Niemann und dem Humor des Herrn Engels als dichtender Professor war es zu verdanken, daß schwacher Beifall ertönte. Der dritte Act endlich bringt die Andeutung eines Conflictes. Es ist einige Zeit verflossen. Frau Martini hat an dem Luxus und den schönen Kleidern Gefallen gefunden, sie ist eine bewunderte Weltdame geworden, die nebenbei ihren Mann von Herzen liebt. Herr Martini hat aber ebenso schnell wie er es gewonnen, sein ganzes Vermögen verloren und steht vor dem Ruin. Er wagt seiner Frau nichts zu sagen und will als letzten verzweifelten Versuch sich mit einer Gesellschaft „Elektrophor“ in Verbindung setzen, die eine Schwindelfirma ist und bei der er seine Ehre riskirt. Doch Frau Martini erfährt alles und die Scene, in der der Ahnungslosen plötzlich die Augen aufgehen, war tief ergreifend. Herr Lubliner und Herr Lindau aber sind daran unschuldig. Sie haben in dieser Scene Frau Niemann nur wenige bedeutungslose Worte in den Mund gelegt. Um so freier und ungestörter konnte die einzige Künstlerin ihrer Natur den Lauf lassen. Wie sie zusammenschrickt, wie sich in leisem Weinen der Schreck zu lösen beginnt, wie sie sich dann zu fassen sucht und mit thränenerstickter Stimme dem Freunde ihres Mannes, der ihr alles mitgetheilt, Trost zuspricht: das läßt sich nicht beschreiben, das muß man gesehen haben. Frau Niemann — pardon Frau Martini faßt nun den Entschluß, ihren Mann zu retten. Der Vertrag mit der Gesellschaft „Elektrophor“ muß noch am Abend des Tages vor Zwölf abgeschlossen sein; sie will ihren Mann zu Hause zurückzuhalten suchen, damit er die Zeit versäume. Aber dies gelingt ihr anfangs nicht. Martini geht nach dem Club, trotz ihres zärtlichen Schmeichelns. Da unternimmt sie das Aeußerste. Mit verstellter Hand schreibt sie einen Brief an ihn, in dem sie sich selbst der Untreue bezichtigt und schickt denselben nach dem Club. Daß ihr Mann wirklich an ihre Untreue glauben könnte, meint sie nicht, sie hofft aber trotzdem bestimmt, daß er daraufhin zurückkehren wird. Und in der That, Martini kommt und bleibt. Sie thut alles, um ihn zu fesseln. Schließlich setzen sich die beiden Eheleute an den Kartentisch und spielen Karten — eine Scene voll entzückender Grazie und Schelmerei. Da kommt aber noch durch Zufall in später Stunde ein Bekannter Martini's, der zugleich ein Jugendfreund Susannens ist. Martini wußte von dieser Jugendfreundschaft nichts und wird nun in der That ernstlich mißtrauisch. Susanne merkt dies und heftiger Schmerz erfaßt sie. Als der Fremde gegangen ist, klärt sie ihrem Manne alles auf, eröffnet ihm aber zugleich, daß er durch sein Mißtrauen sie aufs tiefste getroffen und eine Kluft zwischen ihnen gerissen habe. Während dieser heftigen Auseinandersetzungen schlägt es zwölf Uhr. Die Stunde des Vertrages ist versäumt. Martini bricht verzweifelt zusammen. Dieser Schluß des vierten Actes wirkte, und mit Recht. Lindau und Lubliner konnten dreimal Hand in Hand vor dem Vorhange erscheinen und sich für den Beifall bedanken. Der letzte Act aber ist völlig im Stile einer Birchpfeiferei gehalten. Natürlich findet eine Versöhnung statt unter vielen Thränen und die Moral des Stückes ist der ganz neue Satz, daß Reichthum nicht glücklich macht. Hätte Herr Kadelburg nicht noch im letzten Augenblick durch einige echte, von Herzen kommende Töne zu packen gewußt, die Sache wäre ganz ins Wasser gefallen. Unter fünf Acten nur ein halber, der etwas taugt, das ist doch wirklich zu wenig. Die beiden Autoren werden hoffentlich ebenfalls einsehen, daß aus einem gemeinsamen Arbeiten bei ihnen nicht viel herauskommt, und sich wieder trennen.

Viel amüsanter als das Stück war das Publikum. Da war wieder einmal so ein echter, rechter Premieren-Abend. Schon am Tage vorher war das Haus ausverkauft gewesen und alles, was Berlin von bekannten Persönlichkeiten unter den Schriftstellern besitzt, befand sich im Theater. Ein merkwürdiger Zwischenfall setzte nach dem dritten Act alles in Aufregung. Im zweiten Range hatte sich ein Herr Thiel postirt, der Redacteur des berüchtigtsten Radau-Blättchens „Der Schalk“, der kürzlich auch wegen Beleidigung von Ludwig Pietsch verurtheilt worden ist. Der Herr war mit einer großen Pfeife bewaffnet, wie sie die Zugführer haben, und als nun nach dem dritten Acte Beifall ertönte, gab er auf diesem schönen Instrument laute Töne von sich. Er erreichte natürlich nur, daß der Beifall sich verdoppelte und alles sich voll Entrüstung gegen ihn wandte. Ein Schutzmann erschien und erklärte Herrn Thiel, wenn das noch einmal passirte, so würde er an die Luft gesetzt. Obwohl der Edle heftig dagegen remonstrirte und behauptete, er habe das Recht, sein Mißfallen auszudrücken, ebenso gut wie die Andern ihren Beifall kund geben dürften, so verhielt er sich später doch ruhig, denn der Schutzmann blieb an seiner Seite und beobachtete ihn aufmerksam. Im Grunde genommen ist dies Ereigniß nur erfreulich. Einer der Hauptantisemiten hat unzweideutig dargethan, weß Geistes Kind er ist, und wenn er fürderhin anständige Leute in seinem Blättchen angreift, so wird das denselben nur zur Ehre gereichen.

im Sinne des gestellten Antrags eine für die Landwirthschaft ersprießliche Aenderung zu erwirken. — Darauf wurde die Versammlung geschlossen, deren Mitglieder sich alsdann noch zum gemeinschaftlichen Mahle im Clublokale vereinigten.

In dem Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe sind bei der Eile der Herstellung desselben zwei Fehler uncorrigirt geblieben, die wir hier berichtigen. Statt „Privat-Thierschau" soll es Provinzial-Thierschau in Danzig und statt „nach der Vorlage im Reichstage", betreffend Erhöhung der Getreidezölle, „nach den dem Reichstage vorliegenden Petitionen" heißen.

-g- **[Soiree Bellachini.]** Gestern gab Hr. Bellachini seine erste Soiree. Neue und schon öfters gesehene Dinge führte er mit dem ihm eigenen trockenen Humor und unglaublicher Fertigkeit dem recht zahlreich erschienenen Publikum vor. Ferner trat der Gedankenleser Herr Sperlo auf. Wir haben bereits über diesen Herrn referirt und können nicht umhin zu gestehen, daß sein gestriges erstes öffentliches Auftreten vollkommen unsere Ansicht bestätigt, daß diesem Manne eine Fähigkeit beiwohnt, die unerklärlich erscheint. Jedes Mißtrauen mußte durch die Persönlichkeit beseitigt werden, welche sich zur Ausführung eines Experimentes bereit erklärte. Ein hochangesehener hiesiger Beamter wurde von dem Gedankenleser aufgefordert, sich in den vordern Reihen des Publikums eine bestimmte Persönlichkeit zu merken. Herr Sperlo verband sich alsdann die Augen, ersuchte den betreffenden Herrn, seine Gedanken fest auf die gedachte Persönlichkeit zu richten, und fand nach kurzem Umhertasten alsbald die richtige Person heraus. In ähnlicher Weise, ebenfalls im Beisein durchaus glaubwürdiger Zeugen, suchte und fand Herr Sperlo eine im Saale versteckte Nadel. — Die vierte Abtheilung wurde ebenfalls durch Herrn Sperlo ausgefüllt. Eine junge Dame, Fräul. Bellini, dient dem Gedankenleser als Medium. Sie betritt einen abgeschlossenen kleinen Raum, in welchem die merkwürdigsten Dinge passiren. Ein Herr aus dem Publikum betritt denselben und verläßt ihn mit etwas verstörtem Gesicht, denn die junge Dame, deren Hände verbunden sind, die vollständig der Fähigkeit beraubt zu sein scheint, sich irgendwie zu bewegen, hat ihm den Rock umgedreht, die Uhr aus der Tasche gezogen u. dgl. m. — Die Soiréen bieten in jeder Beziehung viel Neues und Sehenswerthes.

* **[Komische Verwechselung.]** Als „Wahlcuriosum" wird uns mitgetheilt, daß man bei der Nachwahl zum Reichstage am 4. d. M. in der Urne des 1. Danziger Wahlbezirks statt eines Stimmzettels eine Schneiderrechnung vorfand. Ob sie schon bezahlt war, hat unser Gewährsmann nicht verrathen. Jedenfalls befindet sie sich unter den ungiltigen Stimmzetteln.

* **[Ueberfüllung der Kranken-Anstalten.]** Die Kopfzahl des städtischen Arbeits- und Siechenhauses, sowie der städtischen Kranken-Station ist im Laufe der letzten Woche noch erheblich in die Höhe gegangen. Dieselbe betrug Ende der Woche 454 Personen, davon im Arbeits- und Siechenhause 308, in der Kranken-Station 146.

ɣ **Marienburg,** 6. Dezember. Nachdem sich die von der hiesigen Kreis-Sparkasse ressortirenden Kreis-Sparkassen-Recepturen in Neumünsterberg, Neuteich, Thiergarth und Tiegenhof gut bewährt haben, sind nunmehr, wie schon früher beabsichtigt war, in Grunau und Marcushof gleichfalls Sparkassen-Repecturen eröffnet worden. — Unser Chorgesangverein, unter Leitung des Herrn Musiklehrers Schönsee, gedenkt am 13. und 14. d. Mts. in der Aula der Bürgerschule ein Weihnachtsoratorium von Müller aufzuführen und durch lebende Bilder zu illustriren.

s. **Von der Kulmer Fähre,** 6. Dezbr. Der Traject wurde heute für Personen und Gepäck jeder Art wieder aufgenommen, aber nur bei Tage. Seit gestern hat sich hier eine Blänke gebildet bis zur halben Weichselbreite und etwa 1½ Kilometer lang. Oberhalb der Fähre, etwa 600 Meter weit, liegt noch ein schmaler Strich Eis, welcher heute gelöst werden soll, und dann ist klar Wasser bis Karolewo.

ß. **Pillau,** 5. Dezbr. Bei dem Seebadeorte Cranz, bei dem Fischerdorfe Rossitten auf der kurischen Nehrung im Kreise Fischhausen, sowie bei dem Fischerdorfe Nidden auf der kr. Nehrung im Kreise Memel sind Sturmsignalstellen eingerichtet worden, um bei Cranz die auf der Ostsee, bei Rossitten die auf dem kurischen Haffe und bei Nidden die auf der Ostsee und dem kurischen Haffe verkehrenden Fischer und Schiffer von dem Herannahen eines Sturmes rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Der Signalmast zu Cranz steht am östlichen Ende des Dorfes Cranz am See-Ufer. Derselbe besteht aus einem von Eisenbahnschienen getragenen und von 3 Stagen aus galvanisirtem Drahtseile gehaltenen ca 20 Mtr. hohen Maste, welcher ca. 15 Mtr. hoch über dem Boden eine 8 Mtr. lange Raa trägt, die in der Richtung N.-O. nach S.-W. am Maste befestigt ist und an ihren Enden die Sturmsignale (Körper und Flaggen) aufnimmt. Der Signalmast zu Rossitten steht auf der nordöstlichen, durch eine Steinböschung gegen Uferabbruch geschützten Ecke des Haffleuchte-Etablissements und hat dieselbe Einrichtung und denselben Umfang wie der Sturmsignalmast zu Cranz. Die genannten Signalstellen sind, ebenso wie die Sturmsignalstation zu Schwarzort, mit je einem Barometer und je einem Thermometer versehen, welche in einem neben dem zur Aufnahme der Sturmwarnungs-Telegramme dienenden Kasten befestigten zweiten Kasten ausgehängt sind.

* Der Rechtsanwalt Ebel zu Goldap ist zum Notar daselbst und der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Seminarlehrer Kießner in Heydekrug zum Kreisschulinspector ernannt worden.

Vermischtes.

* Ernst Eckstein hat sich von Leipzig nach Italien begeben, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Nach seiner Rückkehr will sich der Romanschriftsteller in Dresden niederlassen.

* In Ems herrscht große Aufregung, da in der Stadtkasse ein Deficit von 31 000 *M.* entdeckt worden ist.

* Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, der jüngst zum Katholicismus übergetretene Bruder des regierenden Großherzogs, hat mit seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Windischgrätz, und zahlreicher Dienerschaft sich am 1. d. Mts. in Triest eingeschifft, um eine Reise nach Ostindien zu machen. Als Landungspunkt ist Bombay in Aussicht genommen. Die hohen Herrschaften welche unter dem Namen eines Barons und einer Baronin von Malchin reisen, hatten während ihres Aufenthaltes in Triest in demselben Hotel (de la Ville) Wohnung genommen, in welchem am Tage zuvor Don Carlos unter dem Namen eines Grafen di Castillo abgestiegen war.

* **[Die Phylloxera der Leihbibliothek.]** Ein Pester Blatt erzählt folgende Geschichte: Der Leiter einer der größten Leihbibliotheken in der ungarischen Hauptstadt hatte eine fürchterliche Entdeckung gemacht. Gewöhnlich begnügte sich der alte Herr damit, daß er blos die Einbanddecken der Bücher resp. die auf den Rücken derselben geklebten Nummern betrachtete. Einmal aber, als er die Unvorsichtigkeit beging, in einen Band lyrischer Gedichte hineinzublicken, fand er zu seinem Entsetzen, daß alle Ränder des Buches mit einer engen und zierlichen Schrift vollgeschrieben waren. Auf jeder zweiten Seite desselben fand sich eine Liebes-Epistel, die offenbar von zarter Hand herrührte, während sich auf der nächstfolgenden Seite immer die Antwort befand, die auf eine feste Männerhand schließen ließ. Das Buch war offenbar zu einer regelrechten Correspondenz benützt worden. Der Alte ärgerte sich eine Weile über das ruinirte schöne Buch, das er nun außer Curs setzen mußte. Wie erschrak er aber, als er entdeckte, daß eine sehr bedeutende Anzahl solcher Bücher in ähnlicher Weise unbrauchbar gemacht worden war. Der Leihbibliothekar beschloß, die Schuldigen um jeden Preis zu eruiren. Ein eifriges Durchstudiren der Namens-Conti der Abonnenten lenkte seinen Verdacht auf eine junge Dame, die fast jeden zweiten Tag in der Bibliothek erschien; es fiel ihm nämlich auf, daß sie ein und dasselbe Buch, nachdem sie dasselbe kaum zu Ende gelesen und zurückgebracht hatte, nach einigen Tagen wieder verlangte, offenbar, um die mittlerweile in dasselbe geschriebene Antwort auf ihre Episteln zu lesen, und sein Verdacht hatte ihn auch nicht getäuscht. Eines Tages, als sie einen Band von Petrarca zurückbrachte, den sie zwei Tage zuvor in ganz neuem Zustande erhalten hatte, nahm ihr der alte Herr das Buch aus der Hand und that zu ihrem Schrecken, was er bisher nie gethan hatte: er durchblätterte dasselbe nämlich und prüfte es Seite für Seite. „Also Sie sind die Verderberin unserer Bücher", sagte er, „Sie sind ja die Phylloxera der Leihbibliothek." Die Dame war entsetzt über diese Ansprache, noch mehr aber war sie das, als der mit ihr plötzlich so unfreundlich gewordene alte Herr ihr plötzlich eine horrende Rechnung machte, die sich auf nicht weniger als 243 Gulden belief und auf deren Bezahlung er bestand. Die Dame, der Alles darum zu thun war, daß ihre Angehörigen nicht von ihrer geheimen Correspondenz erfahren sollten, versuchte zu begütigen und verlegte sich schließlich aufs Bitten; allein es half nichts, der grausame Bibliothekar bestand auf seinem Scheine und ließ die Forderung einklagen. Die Dame wurde zur Zahlung verurtheilt und das Ende vom Liede war, daß ihr Gatte 240 Gulden für die Correspondenz zahlen mußte, die sie mit einem ihrer Verehrer geführt hatte.

Wien, 4. Dezbr. Vor 400 Jahren ließ Erzherzog Sigismund in Tirol den ersten Thaler prägen. Die numismatische Gesellschaft in Wien wird dieses Ereigniß durch einen Vortrag des Directors Newald, eine Ausstellung der ältesten Thaler und die Prägung einer vom Kammermedailleur Scharff ausgeführten Medaille feiern.

Literarisches.

* Das Dezemberheft von „**Unsere Zeit**, Deutsche Revue der Gegenwart", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus) bringt den Schluß der Novelle „Torso" von Konrad Telmann. Der zweite Theil des Essays von Karl Löffler „Das Ende des chilenisch-peru-bolivianischen Kriegs" bringt eine zusammenfassende Darstellung jener Ereignisse. Zwei interessante literarische Essays behandeln den tiroler Dichter „Hermann von Gilm" und „Gustave Flaubert in seinen Briefen an George Sand". Zum Abschluß kommen in diesem Hefte der Artikel „Heilkunde für das Volk" von Dr. O. Basset und „Skandinavien als Reiseziel" von Spiridion Gopcevic. Eine reichhaltige theatralische Revue und eine politische Revue schließen das Heft. Das Inhaltsverzeichniß des letzten Halbbandes, welches ihm beigegeben ist, zeigt die Vielseitigkeit der Zeitschrift und ihr Bestreben, ein umfassendes Culturgemälde der Gegenwart zu liefern, im besten Lichte.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 4. Dezbr. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,00—8,00 *M.*, Flammförderkohle 5,70—6,40 *M.*, Stückkohle 7,50—9,00 *M.*, halbgesiebte Kohle 6,80—7,50 *M.*, Nußkohle 7,40—8,00 *M.*, Nußgruskohle 4,00—5,00 *M.*, Gruskohle 2,80—3,60 *M.* 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20—6,00 *M.*, Stückkohle 7,00—8,00 *M.*, gewaschene Nußkohle 30—90 Mm. 7,00—8,50 *M.*, gewaschene Nußkohle 20—45 Mm. 6,50—7,50 *M.*, gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,50—6,20 *M.*, gewaschene Coakskohle 4,00—4,40 *M.* 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,50—5,60 *M.*, Stückkohle 8,40—11,50 *M.*, Nußkohle 40—80 Mm. 10 bis 12,50 *M.*, Nußkohle 20—40 Mm. 10—12,50 *M.*, Gruskohle unter 20 Mm. 2,00—3,00 *M.* 4. Coaks: Patent-Coaks 9,50—10,50 *M.*, Coaks 7,30—8,50 *M.*, Klein-Coaks 6,40—7,00 *M.* — B. Erze. Rohspath 9,00—9,30 *M.*, Gerösteter Spatheisenstein 11,80—12,70 *M.*, Somorostro f. o. b. Rotterdam — *M.*, Siegener Brauneisenstein, phosphorarm 10,00—11,00 *M.*, Nassauischer Rotheisenstein mit circa 50 % Eisen — *M.*, Rasenerze franco 9,50 *M.* — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 50,00—52,00 *M.*, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 47,00—49,00 *M.*, rheinisch-westfälische Marken II. 42,00—43,00 *M.*, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 42—43 *M.*, Siegen-nassauische Marken 46,00—47,50 *M.*, Luxemburger Roheisen 34,00—36,00 *M.*, Holzkohlenroheisen — *M.*, deutsches Gießereieisen Nr. I. 61,00—62,00 *M.*, deutsches Gießereieisen Nr. II. 58,00—59,00 *M.*, deutsches Gießereieisen Nr. III. 52,00—53,00 *M.*, spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll 70,00—72,00 *M.*, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 55,00—55,50 *M.*, engl. Bessemereisen loco Verschiffungshafen — *M.*, spanisches Bessemereisen Marke „Mudela" cif Rotterdam 52,00—53,00 *M.*, deutsches Bessemereisen 50,00—52,00 *M.* — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 110,00—112,00 *M.*, Feinkorneisen 132,00—135,00 *M.* — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 150,00—155,00 *M.* Kesselbleche 160,00—170,00 *M.*, Feinbleche 155,00—165,00 *M.* — F. Draht. Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 116 bis 117,00 *M.* — Berechnung in *M.* pr 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Kohlen und Coaks ohne Anregung, Roheisen fest. Walzwerke, namentlich in der Feinblech- und Stabeisen-Branche ziemlich beschäftigt, nur schwere Bleche eher matter.

Die Börsen-Commission.

Glasgow, 5. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

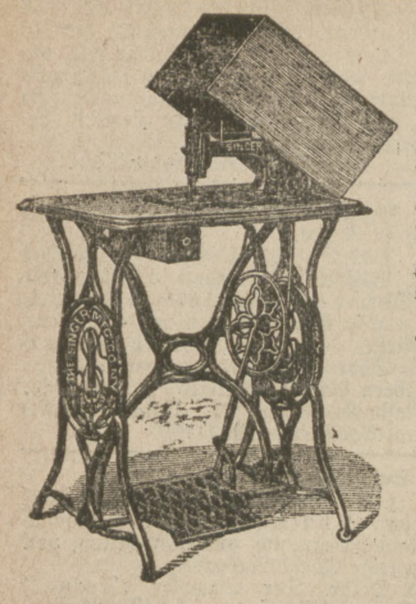
Newyork, 5. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85⅜, Wechsel auf Paris 5,27½, 4 % fundirte Anleihe von 1877 123¾, Erie-Bahn-Actien 14⅞, Newyorker Centralb.-Actien 90⅝, Chicago-North Western-Actien 87⅜, Lake-Shore-Actien 67⅝, Central Pacific-Actien 35½, Northern Pacific-Prefered-Actien 41⅝, Louisville und Nashville-Actien 27, Union Pacific-Actien 50⅝, Central-Pacific-Bonds 111⅛.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 5. Dez. Der in den Außengründen bei Texel gestrandete Dampfer „Tynemouth", von Savannah nach Bremen, ist laut Telegramm aus Terschelling voll Wasser. (Siehe gestrige Abend-Ausgabe.)

* **Newyork,** 5. Dezbr. Der Dampfer „France" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messingsche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig



Die Original Singer Nähmaschinen

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der Welt. Durch ihre gediegene praktische Construction besitzen sie die größte Leistungsfähigkeit für alle Arten von Arbeiten, die Dauer ist eine nahezu unbegrenzte und die Handhabung eine außerordentlich einfache, weil diese Maschinen nicht mit complicirten, sondern nur mit den neuesten, zweckmäßigsten Einrichtungen und Hilfstheilen versehen sind.

Für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke empfehlen sich deshalb die Original Singer Nähmaschinen als die

nützlichsten Weihnachts-Geschenke

und spricht für die Güte und Beliebtheit derselben wohl am besten der stets sich vergrößernde Umsatz, der schon jetzt über **sechs Millionen**, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde beträgt.

Die hervorragende Güte der Original Singer Nähmaschinen wurde ferner auf allen Weltausstellungen, u. A. in Wien, Paris, Philadelphia durch die höchsten Auszeichnungen anerkannt, neuerdings wieder in **Amsterdam** durch Verleihung des **Ehrendiploms**.

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von 2 Mk. abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse No. 44.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Heute am Begräbnißtage ihres Bruders und am 8. Geburtstage entriß uns der unerbittliche Tod unser herziges innig geliebtes **Lieschen**.
Dies statt besonderer Meldung.
W. Bouchardt und Frau.
Berentden, den 5. December 1884.

Dampfer-Expedition
nach

Messina u. Ostspanien D. „Bordeaux" 6./10. Dec.
„ D. „Vanadis" 12./16. Dec.
„ D. „Trafik" 20./24. Decbr.
„ D. „Kepler" 25./28. Decbr.
London D. „Loch Leven" 8./12. Dec.
„ D. „Berlin" 13./17. Decbr.
„ D. „Cöln" 21./26. Decbr.

Güter-Anmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- u. Ohren-Arzt,
Langgasse 3, 2. Etage.
Sprechstunden 9 bis 4 Uhr.

C. Kauer,
Porzellanmaler,
Jopengasse 24. (6116

Königlich submittirte Westpreußische Hufbeschlags-Schmiede in Danzig, Judengasse Nr. 8.
Mit Anfang nächsten Jahres beginnt ein **dreimonatlicher**
Lehrkursus,
zu welchem noch Anmeldungen entgegen genommen werden. (6112
Näheres durch die **Direction.**

Weihnachts-Ausverkauf.
Regenschirme
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen empfiehlt die Schirmfabrik von
Natalie Bollmann,
Langgasse No. 73,
an der Apotheke. (5596

---

30 Langgasse 30.
Im Süssmann'schen Ausverkauf
werden von morgen ab offerirt:
Original-Modelle in Wintermänteln und Paletots,
Original-Modelle in Costumes, Jupons, Tricot-Taillen
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Seidene Roben, reichliches Maaß, von 12 M.
Reinwollene Roben, reichliches Maaß, von 6 M.
Halbwollene Roben, reichliches Maaß, von 2 M.
Möbelstoffe, Gardinen, Portierenstoffe und Tischdecken
für ein Drittel des Werthes. (6098

C. H. Leutholtz'sche Küche
empfiehlt Dejeuners, Diners, Soupers sowie einzelne Schüsseln ꝛc. auch außer dem Hause prompt, bei billigster Preisnotirung.

Frisch:
Austern,
Pr. Whitstable Natives,
Holländer Austern,
Ostender Hummer,
Seezungen,
fr. Perigord-Trüffeln,
franz. Poularden,
Perdrix rouge,
böhm. Fasanenhähne
Hasel- u. Birkwild ꝛc. warme u. kalte Pasteten von Wild, Geflügel aux truffes en croûte, Conserven, Delicatessen aller Art ꝛc.
Versand prompt.
C. Bodenburg
bis Februar 1884
Küchen-Chef des Rathsweinkellers,
Hundegasse 88 und Langenmarkt 11.
Zimmer für größere und kleinere Privatfestlichkeiten zur gefälligen Verfügung. (4636

Die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Kugelmann, Gr. Wollwebergasse 29,
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in **Pelzgegenständen** aller Art bei Zusicherung ganz reeller Bedienung zu billigen Preisen. (5599

Pelz-Barets
empfehle von den einfachsten bis elegantesten in neuesten Facons und großer Auswahl.

Das Neueste
von
Luxus- u. Galanterie-Waaren
bei (6074
Jacob H. Loewinsohn,
9, Gr. Wollwebergasse 9.

Sämmtliche Apotheker Danzigs erklären hiermit in Folge vielfacher Anfragen betreffs Rabattbewilligung bei Arzneientnahme, daß vom 1. Januar 1885 weder Privatpersonen noch Mitgliedern von Vereinen ein Rabatt bewilligt werden kann.

Ausgenommen hiervon sind nur solche Vereinigungen, deren Kasse direct zahlt.

Danziger Apothekerverein.

F. Fritsch, Königliche Apotheke. Heil. Geistgasse 25 (Ziegeng.-Ecke).
Edm. Hedinger, Löwen-Apotheke, Langgasse 73.
A. Heintze's Apotheke, Langgarten 106.
C. Hildebrand, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6.
E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, Langen Markt Nr. 39.
Hermann Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1.
C. v. d. Lippe, Adler Apotheke, IV. Damm 4.
Dr. Leschbrand, Apotheke zum engl. Wappen, Breitgasse 97.
Ed. Pripnow, Hof-Apotheker, Langfuhr.
Adolf Rohleder, Apotheke zum Elephanten, Breitgasse 15.
R. Scheller, Hendewerk's Apotheke, Mälzergasse 9. (5867

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
mit
Pfefferkuchen, Marzipan, Baum-Confitüren, Fondants und Chocoladen-Desserts
zeige hiermit ergebenst an.
JULIUS SCHUBERT,
Langgasse Nr. 7 und 8. (6034

Apollo-Saal.
Montag, den 15. December cr., Abends 7 Uhr:
Zweite Kammermusik-Soirée.
Programm:
1. Quartett D-moll, op. 76, Nr. 2 **Haydn.**
2. Quartett F-dur . . . . . . **Mozart.**
3. Quintett C-dur, op. 163 . . . **Schubert.**

Billets: Numerirter Platz à 3 M., Stehplatz à 1,50 M., Schüler-Billets à 1 M. in der Musikalien- und Pianoforte-Handlung von **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt 1. (6078
Grossheim, Sperling, Theil, Stade.

Bazar
im Franziskanerkloster.
Eröffnung: Sonntag, den 7. December cr., Nachmittags 4 Uhr.
Schluß: Montag, Abends 8 Uhr.
Um freundliche Theilnahme bittet (6030
Das Comité.

Oberhemden
von dauerhaften Stoffen und nur sauber gearbeitet,
elegante **Kragen, Manschetten, Chemisetts,**
Neuheiten in **Herren-Cravatten**
empfiehlt sehr preiswerth
Marie Lotzin Wwe.,
Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Confection,
Langgasse 14. (6064

Berliner Weißbier.
Mein unter Aufsicht der Königl. Steuerbehörde, **garantirt rein aus Malz und Hopfen** gebrautes Berliner Weißbier empfehle ich als besonders gesundes Getränk zu außergewöhnlich billigem Preise.
C. F. W. Müller,
Vorst. Graben 33a. (5998
Nach der Provinz in Kisten von 50 Flaschen.

L. Cuttner's Möbel-Magazin,
jetzt 13 Langgasse 13.

Atelier
für
complete Einrichtungen
vom gewöhnlichen Genre bis zu den feinsten
Luxusmöbeln. (6053
Zimmer-Decorationen.

Billigste Preise. | Reichhaltige Auswahl.

Tapeten
in größter Auswahl und neuesten Dessins,
Borden und Decorations-Artikel
jeden Styls empfiehlt zu billigsten Preisen
S. Bernstein, Hundegasse 125,
schrägüber der Feuerwehr.
Fabrik amerikanisch. Holz-Jalousien
und Schaufenster-Rouleaux.
Wachs-Teppiche, Ledertuche, Cocosläufer und Matten.
Muster nach auswärts sofort franco. (6054

Die Marzipan-, Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik von J. Loewenstein,
Heiligegeistgasse Nr. 130 und Langgasse Nr. 54, Ecke der Beutlergasse,
stellt in diesem Jahre ihre Weihnachtsartikel bedeutend billiger als bisher: Große Auswahl Baumbehänge, Schaumsachen, Liqueursachen, Chocoladensachen, Marzipan-Spielzeug, Figuren, Früchte, Dessert, große Auswahl Randmarzipan, Thee-Confect, Sätze.
Für Wiederverkäufer besondere Preise. (6020

Photographie.
Suche von sogleich oder 1. Januar
eine Retoucheuse,
die neg. und pos. gut arbeitet.
6117) **C. Ernst,** Photograph.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit beendigt hat, sucht Stellung in einem **Holz-** od. **Getreide-Geschäft.** Gefällige Offerten unter Nr. 6115 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 8. d. M.,
Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
Frauengasse 26.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes pro 1885.
2. Vortrag über belgische und holländische Gärtnereien. (Handelsgärtner A. Bauer.)

Der Vorstand.
F. Rathke. (6006

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen.
In diesem Jahre findet keine Sitzung mehr statt. — Die nächste Sitzung am Montag, den 12. Januar a. f.
Der Vorstand.
6109) J. A.: **Branne.**

Danziger Gesang-Verein.
Matthäuspassion.
Montag, 7 Uhr:
Uebung im Gymnasium.

Hôtel Deutsches Haus,
H. Damaschun,
empfing u. empfiehlt frische Sendung
Nordsee-Austern,
sowie frischen
Astrach. Perl-Caviar,
Münchener Pschorr
vom Faß. (6118

Apollo-Saal
(Hotel du Nord.)
Sonntag, den 7. Dezember cr.,
Zwei Brillant-Vorstellungen,
erste 4 Uhr, zweite 8 Uhr,
dargestellt von
Bellachini,
Hofkünstler Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs v. Preußen.
Auftreten des Gedankenlesers u. Spiritisten **Signor Sperlo** mit seinem Medium **Mlle. Vellini.**
In der Nachm.-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Billet-Verkauf in der Conditorei von **S. a Porta,** Langenmarkt 8 und in der Cigarrenhandlung von Herrn **Meyer,** Langgasse 84 bis 6 Uhr Nachmittags.
Montag, den 8. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr,
Letzte Soiree.
6114) **Th. v. Glaser,** Impresario.

Schlaraffia.
Sippung Artushof.
Montag Abend, 10 Uhr. (6099

Textbücher zur „Walküre",
sowie zu sämmtlichen Opern und Operetten leihweise, auch käuflich, empfiehlt **J. Schneege's Leih-Bibliothek, Breitgasse 122.** (6068

Unserer heutigen Nummer liegt eine illustrirte Extra-Beilage des Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, bei.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14973 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. Dezember 1884.

Standesamt.

Vom 6. Dezember.

Geburten: Zimmergeselle Robert Stilow, S. — Arb. Gustav Hantke, T. — Arb. Hermann Haack, S. — Kgl. Schutzmann Gustav Walter, T. — Arb. Rudolf Ammer, T. — Städtischer Straßenreiniger Josef Kroll, T. — Maurerges. Hermann Schwichtenberg, S. — Kaufmann Erdmann Will, S. — Arb. Friedrich Scholze, T. — Arb. Josef Meloch, S. — Tischlerges. Louis Schlowinski, S. — Arb. Wilhelm Krüger, T. — Schlosserges. Julius Klein, T. — Unehel. 1 T.

Aufgebote: Kellner Max Friedrich Donath in Stettin und Friederike Henriette Emma Elise Hendrichs, daselbst. — Kürschner Hermann Lowatz in Allenstein und Caroline Marga, daselbst. — Arbeiter David Gottfried Koppitsch in Prothainen und Charlotte Link, das. — Losmann Michael Kobuß in Lucka und Louise Butler, daselbst. — Arbeiter Franz Julius Markowski und Auguste Therese Grabowski. — Maschinist Reinhold Edmund Traugott Hirsch und Friederike Julianne Stäck.

Heirathen: Königl. Schutzmann Johann Stuhler hier und Hedwig Auguste Natalie Hecker in Gr. Czapielken. — Kutscher Johann Toschke in Ohra und Julianne Mathilde Riffel hier. — Maurergeselle Max Gustav Tetzlaff und Clara Christine Gronau. — Segelmachergeselle Rudolf Carl Friedrich Lenser und Auguste Wilhelmine Dreske. — Kaufm. Franz Xaverius Lindenblatt und Anna Kunigunde Louise Amanda v. Helden. — Schreiber Julius Theod. Kählert und Laura Wilhelmine Orlowski.

Todesfälle: Sergeant Friedrich Alb. Ratz, 30 J. — Wwe. Maria Jeanette Schulz, geb. Böllek, 80 J. — T. d. Arb. Gustav Hantke, 1 Tg. — Wwe. Wilhelmine Elwart, geb. Goldberg, 61 J. — Frau Rosalie Bork, geb. Rötz, 39 J.

Danzig, den 6. Dezember.

*** **Wochenbericht.** Ein jäher Witterungswechsel hat stattgefunden, der starke Frost hat nachgelassen und nach einem tiefen Schneefall trat Regenwetter ein und haben wir gegenwärtig ganz milde Witterung. — Die Zufuhren zu unserem Markte waren in den letzten Tagen sehr unbedeutend und waren nur aus nächster Nähe, da der Eisenbahntransport äußerst beschränkt war und beispielsweise in Dirschau gestern noch 700 Achsen, für Danzig bestimmt, zu expediren blieben. Der Umsatz in Weizen beträgt ca. 500 Tonnen und zum größten Theil in inländischer Waare, wofür Consumenten feste vorwöchentliche Preise bewilligten. — Inländischer Sommer- 130/31, 132/33, 133/34℔ 140, 143, 145 ℳ, extrafein 136/37℔ 146 ℳ, gutbunt 128/31℔ 148—150 ℳ, rothbunt bezogen 129/30℔ 147 ℳ, hellbunt 126/28, 127, 128/29—130/31℔ 147—148, 148, 150 ℳ, hochbunt 126, 129/32℔ 148, 150 ℳ, hochbunt und glasig 129/30—132/33℔ 152—154 ℳ, polnischer zum Transit hell 122℔ 138 ℳ, hellbunt 126℔ 143 ℳ, hochbunt 127/28℔ 150 ℳ, weiß 125/26℔ 150 ℳ, russischer zum Transit roth, alt schmal 122/23℔ 122 ℳ, bunt 124℔ 123 ℳ, hellbunt 123, 126℔ 142, 145 ℳ. Regulirungspreis 134, 136, 137 ℳ. Auf Lieferung pr. Januar-Februar 137 ℳ bez., pr. Februar-März 138 ℳ bez., pr. April-Mai 142½, 143 ℳ bez., 143 ℳ Bf. 142½ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 144½, 145½ ℳ bez. u. Bf., 145 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 147, 148 ℳ bez., 147½ ℳ Bf., 147 ℳ Gd.

In gleicher Weise durch die Witterungsverhältnisse beeinflußt war auch die Anfuhr von Roggen und fand nur ein Umsatz von ca. 233 Tonnen statt, wofür feste Preise bezahlt wurden: pr. 120℔ inländischer 124, 125 ℳ, polnischer zum Transit 115, 117 ℳ, russischer zum Transit 116 ℳ. Regulirungspreis 124 ℳ, unterpolnischer 117 ℳ, Transit 116 ℳ, pr. April-Mai unterpolnischer 120 ℳ bez., 119½ ℳ Bf., Transit 119½ ℳ bez., 119 ℳ Bf. — Gerste loco inländische große 112, 118℔ 135, 144 ℳ, kleine 108/9—112/13℔ 126 ℳ, russische zum Transit 100, 104, 106/7, 110/11, 112℔ 100, 105½, 108, 110, 112 ℳ, Futter- 98/99℔ 99 ℳ. — Erbsen loco polnische zum Transit Futter- 110, 112 ℳ, russische zum Transit Futter- 112, 116 ℳ. — Von Spiritus wurden an unserer Börse die zugeführten 40 000 Liter zu 40 bis 40,75 ℳ pr. 100 Liter und 100 % verkauft und blieb heute 40,50 Gd. — Für die hiesige Sprit-Fabrik trafen 160 000 Liter ein. — Im Exportgeschäft hat sich noch keine Neigung zu größerer Lebhaftigkeit gezeigt.

Wolle.

Berlin, 5. Dez. (Wochenbericht.) Das Geschäft ist sehr still, nur eine kleinere Anzahl inländischer Fabrikanten als Käufer für Stoffwollen bis ganz Anfangs der 50er Thaler resp. für Kleinigkeiten Locken zu Anfang bis Mitte 40er Thlr. besuchte den Markt. Der Absatz blieb ein sehr schwacher, trotzdem Eigner sich ernsten Käufern gegenüber zu mäßigen Concessionen im Preise verstehen und unsere Läger in allen Qualitäten und Gattungen noch eine recht befriedigende Auswahl bieten. Es ist kaum zu erwarten, daß das Geschäft im laufenden Monate noch über die Grenzen der Deckung nothwendigsten Bedarfs hinausgehen wird, da Reflectanten sich gegen Jahresschluß, angesichts der bevorstehenden Inventurarbeiten, stets ungewöhnlich reservirt in ihren Einkäufen zu halten pflegen.

Butter.

Hamburg, 4. Dezbr. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Bei unveränderten Preisen war nur feine zum Export geeignete Hofbutter gut begehrt; wenn sich die Qualität auch etwas gebessert, ist doch sehr viele als feinste ungenügend und dadurch das Angebot zweiter Sorte zu groß bei schleppendem Absatz. Sommer- und Stoppelbutter in besserer Qualität geräumt, geringe fast unverkäuflich, da unsere Detaillisten billige frische vorziehen. Das Platzgeschäft ist anhaltend leblos, besonders werden die geringeren Sorten Naturbutter immer mehr durch Kunstbutter verdrängt. Von fremder Butter ist finnländische etwas billiger käuflich; amerikanische still, galizische frische zu 75—85 ℳ, wenn gut von Qualität gefragt, sonst still. Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1 % Decort, Tara: Drittel zum Export 16℔ bei 18℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 125—130 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 110—120 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—110 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische 75—85 ℳ, finnländische 85—95 ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—75 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 45—60 ℳ.

Zucker.

Magdeburg, 5. Dezember. Rohzucker. Während der letzten Tage sind größere und plötzliche Veränderungen am Zuckermarkte nicht vorgekommen. Das Angebot war sehr bedeutend, der Begehr jedoch demselben ziemlich entsprechend, da der Export zur Deckung seiner Dezember-Contracte und der abermals eingewinterten schwimmenden Abladungen sich stark am Einkauf betheiligte. Trotzdem konnte ein successiver Rückgang von durchschnittlich 20 ₰ der Centner nicht verhindert werden. Der Markt schließt heute in matter Stimmung. Wieder erreichte der Umsatz eine bedeutende Höhe, und zwar wurden ca. 360 000 Ctr. gehandelt. — Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare blieb auch während dieser Woche fortgesetzt ein sehr ruhiges. Käufer blieben des schleppenden Abzuges halber zu neuen Einkäufen wenig geneigt und wurden für die begebenen Brode und gemahlene Zucker nachstehend vermerkte, ungefähr 25—50 ₰ billigere Preise bedungen. — Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,10—3,30 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 2,00—2,50 ℳ. Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — ℳ, Krystallzucker I., über 98 % 24,00 ℳ, do. II., über 98 % 23,50 ℳ, Kornzucker, excl., von 97 % — ℳ, do. von 96 % 19,00—19,30 ℳ, do. von 95 % 18,10—18,40 ℳ, do. 88° Rendem. 18,10—18,40 ℳ, Nachproducte, excl. 88—92 % 14,00—16,25 ℳ pro 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein ohne Faß 27,50 ℳ, Melis, ffein, ohne Faß 27 ℳ, Würfelzucker II., mit Kiste 27,00 ℳ, Gem. Raffinade II. mit Faß 24,25—26,00, Gem. Melis I. mit Faß 23,50 ℳ, Farin mit Faß 20,50 bis 22,50 ℳ für 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Dezember. — Wind: NW.

Angekommen: Clara (SD.), Marx, Memel (bestimmt nach Flensburg, Kohlenmangel), Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Reichhaltigstes Lager jeglicher Fabrikationsmaterialien der

Handschuh-, Hosen-, Jacken- und Strumpfwaarenbranche:

rohe und bunte wollene, baumwollene und seidene Garne und Zwirne, sowie sämmtliche Bedarfsartikel für die Stickerei und Näherei, für den Ausputz, die Appretur und Aufmachung.
Jeder Artikel, jedes Material wird nur mit dem Beleg für seine tadellose Verwendbarkeit angeboten und prompt geliefert bei Angabe des Zweckes des Maschinensystems mit seiner Stärkennummer.

C. A. Weidmüller, Centrale Chemnitz,

Durch eigene Fernsprechanlage verbunden mit den Filialen **Burgstädt, Grüna, Hartmannsdorf, Limbach.**

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart, Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit seit 1833 schließt unter den günstigsten Bedingungen gegen mäßige Einlagen Lebens-, Ueberlebens-, Pensions-, Kinder-Versorgungs-, Alters-Versorgungs-Versicherungen, Verhaupt Kapital- und Renten-Versicherungen in den verschiedenen Formen mit Dividenden-Genuß und in den meisten Fällen **ohne Verlust der Einlagen.**
Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen und Posen **Knoch & Co.** in Danzig, Heil. Geistgasse 56, sowie sämmtliche Agenturen in obigen Provinzen (1202

Merkbüchlein für Skatspieler 2 Mk. Berlin Verlag v. R. Mitscher. Domschke. Vorräthig in jeder Buchhandlung. 2 M. Humorist. Neuigkeit. 2 M.

Lerne fremde Sprachen und die Welt steht dir offen. In meinem Verlage sind erschienen:
Der kleine Engländer oder die Kunst die englische Sprache in 8 Tagen ohne Lehrer richtig lesen, sprechen und schreiben zu erlernen, bearb. v. Dr. Flügel, Preis 60 ₰.
Der kleine Franzose von Dr. Paulin.
Der kleine Däne von Andersen.
Der kleine Schwede von Waldheim.
Der kleine Spanier von Lopez.
Der kleine Italiener von Valentin.
Gegen franklirte Einsendung des Betrages und 10 ₰ für Porto erfolgt sofortige Expedition.
Verlag von **B. S. Berendsohn,** Hamburg. (5814

4. Auflage. 1. Auflage. Nach Marlitt's Erzählung „Goldelse" für Mädchen von 12—15 Jahren
Goldelschen.
bearbeitet von Auguste Wachler. Verlag von Carl Jeger, Leipzig.

Kinderernährung!
Die beste künstl. Nahrung für Säuglinge ist Kuhmilch mit schleimigem Zusatz.
Timpe's Kindernahrung aber der durch vorzügl. Erfolge bewährteste Zusatz zur Milch.
Pf. à 80 u. 150 ₰ zu haben in Danzig bei: **Ad. Nobleder,** Elephantenapotheke, **Rich. Lenz,** Droguerie, **R. Scheller** (Fr. Hendewerks Apoth.), **A. Heintze,** Apoth.

Passendes Geschenk für den Weihnachtstisch! Empfehlenswerth für jede Familie. Gegründet 1846!



bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, von dem Erfinder und alleinigen Destillateur **H. UNDERBERG-ALBRECHT** am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein. K. K. Hoflieferant.
Inhaber vieler Preis-Medaillen! Der **Boonekamp of Mag-Bitter** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten echt zu haben.
Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.** (5706

Hamburger Cigarren. Ein tüchtiger **Vertreter** zum Verkauf von Cigarren an Private u. Händler wird gesucht. Offerten unter H. 08049 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (6059

Wein-Handlung zum Rheingau, Danzig, Hundegasse 96.
Ich suche für meine Weinhandlung **passende Geschäfts-Lokalitäten** event. ein geeignetes Grundstück zum Umbau. **A. W. Harendza.** (6123)

Ungarische 6% Goldrente.

Der Rest obiger Rente ist **per 15. Januar 1885** gekündigt und müssen die Stücke derselben am **15. December** in Berlin abgestempelt werden, um darauf am **15. Januar** den Betrag erheben zu können.
Wir ersuchen die Inhaber von Ungarischer 6% Goldrente bei uns die Stücke bis 13. December einzureichen und werden wir die Abstempelung derselben kostenfrei besorgen.

Meyer & Gelhorn, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40. (5782

Das köstlichste Gebäck

bereitet man durch Zusatz von etwas

Vanillin

Haarmann's Patent.
Feiner und billiger wie die Vanilleschoten ist es frei von den darin vorkommenden Milben und Pilzen, stets gleich stark und zum Backen und Kochen **fertig verrieben.** Kochbücher zu allen Cremes, Chaudeau, den verschiedensten Backwerk gratis. Ein Päckchen 25 ₰, eine Dose à 10 Päckchen 2 M.
En gros-Niederlage in Danzig G. Mix, Chocoladenfabrik.
Die sonstigen Niederlagen werden demnächst bekannt gemacht.
General Vertreter **Max Elb,** Dresden. (6001

Weihnachts-Bazar.

Wie in den früheren Jahren habe ich auch zum diesjährigen Feste eine **Ausstellung** arrangirt; mein Lager ist in gewohnter Weise reichhaltig ausgestattet. Sämmtliche von mir selbst ausgewählte Neuheiten in der
Galanterie-, Bijouterie-, Cuivre poli- und Lederwaaren-Branche
sind übersichtlich geordnet u. enthalten für Jedermann passende Geschenke.
Albert Neumann, Langenmarkt 3.
NB. Die noch auf Lager befindlichen Waaren aus den früheren Jahren werden zu und unter dem Fabrikpreise **ausverkauft.** **Albert Neumann.** (6120)

Hiesigen **Sauerkohl, weiße Koch-Erbsen, geschälte Victoria-Erbsen, weiße Bohnen** empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorstädtschen Graben 4|5.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Sardinen in Oel, Elb-Caviar, prima Werder-Sahnenkäse, Dill- und Senfgurken empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4|5.** (6102

Amerik. Ringäpfel, geschältes Backobst, saure Kirschen, neue türk. Pflaumen und Pflaumenmus, prima Qualität empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorstädtschen Graben 4|5.

Große gelesene Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser, Citronen-Oel 2c. empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.**
NB. Eine Mandelmühle steht zur gef. unentgeltlichen Benutzung bereit.



Leop. Laasner, Uhrmacher, **2. Damm 6.**
Mein großes Lager Uhren in allen Neuheiten, **Musiken und Aristons,** passend zu Weihnachts-Geschenken, empfehle dem geehrten Publikum hiermit ergebenst. (5890



Feuerspritzen,

vorzügl. Construction, in verschiedenen Größen mit vierrädrigem Wagen, mit auch ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuchen, wie solche vielfach geliefert und vom Danziger Landrathsamt empfohlen, fertigt und hält **Probespritzen** zur Ansicht (5421

W. N. Neubäcker,

Danzig, Breitgasse Nr. 81, Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

Vorlagen für Terracotta-Malerei in **L. G. Homann's Buchhandlung,** Langenmarkt 10. (5899

Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik, **Berlin,** Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre **kreuzsaitigen Pianinos** in bekannt erster Qualität zu Orig.-Fabrikpreisen. Franco-Lieferung nach allen Bahnstat. Zahlungsraten à **15, 20 M.** 2c. pro Monat. Preis-Courant gratis. (1554



Ueber ein f. Jedermann passendes u. nützliches
Weihnachtsgeschenk
wie z. B.:
Eine Kiste, enthaltend: **10 Flaschen,** à ½ Liter,
meiner ungegypsten reinen Weine zu Mk. 6.—, alles inbegriffen u. s. w.
erfahren Reflectanten das Nähere durch
Oswald Nier, Hoflieferant, **AUX CAVES DE FRANCE,** Berlin C. — Wallstrasse 25

Ich bin wieder nach Danzig zurückgekehrt und eröffne Montag, den 8. December, mein
optisches und mechanisches Geschäft Jopengasse 26, vis-à-vis der Pfarrkirche.
Indem ich bitte, das mir vor meiner zweimonatlichen Abwesenheit geschenkte Vertrauen wieder zuwenden zu wollen, empfehle ich mein wohlassortirtes Lager **optischer Artikel** zu den bereits bekannten billigen Preisen. Neuanfertigung und Reparatur aller in's Fach schlagender Artikel geschieht in kürzester Zeit äußerst billig.
Mein Unternehmen bitte ich durch Zuwendung recht zahlreicher Weihnachtseinkäufe unterstützen zu wollen und empfehle zu diesem Zweck: **Operngläser, Perspective, Fernröhre, Brillen und Pince-nez, Barometer, Thermometer, Lesegläser, Stereoscopen** 2c.
Hochachtungsvoll
(6108) **Max Rauch,** Mechaniker und Optiker.

Wegen ganz wirkungsloser vorhandener Nachahmungen verlange man ausdrücklich: 1) **Apotheker Radlauer's Specialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut, Warzen u. Frostbeulen.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** (Tannenduft) mit Schutzmarke, ein Tannenbaum, zur **Reinigung der Zimmerluft,** ausgezeichnet durch seinen hohen Gehalt an ozonisirendem Sauerstoff. Flasche = 1,25 M., 6 Flaschen = 6 M. 3) **Radlauer's echte Spitzwegerich-bonbons** ausserordentlich bewährt bei **Husten, Heiserkeit und Verschleimung.** Schachtel = 50 Pf. **Echt** nur mit der Firma **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.** Depôt in **Danzig** in der **Raths-Apotheke und Königl. Apotheke, Hendewerk's Apoth., Elephanten-Apoth., Englischen Apoth.,** sowie in allen **Drog.-Handlgn.** (6067

Dem Ausverkauf fügten wir bei **400 Dutzend bessere leinene Taschentücher** zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Potrykus & Fuchs, 10, Wollwebergasse 10.**

Violette de Parme, Réséda, Ylang-Ylang, echt franz. Odeurs feinster Qualität empfiehlt die Handlung von **Bernhard Braune.**

Utensilien für Oelmalerei. Oelfarben in Tuben, Malerpinsel, Firniß und Paletten preiswerth zu beziehen durch die Handlung von **Bernhard Braune.**

Faßbänder werden zu **kaufen** gesucht von der **Danziger Oelmühle, Petschow & Co.,** Stärkefabrikation, Steindamm Nr. 30.

Spahnkober zur Versendung von Waaren aller Art empfehle, um damit vollständig zu räumen, **die größten das Stück mit 50 ₰,** kleinere entsprechend billiger. **Adolph Zimmermann, Lastadie Nr. 34 u. Holzmarkt Nr. 23,** 1 Treppe.

Circa 100 Raummeter Erlen-Nutzholz franco Bahn sind in der Expd. dieser Ztg. zu erfragen unter Nr. 5962.

Mein ausgedehntes Lager von
Musikalien zu antiquarischen Preisen
erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält nur gut erhaltene Noten aller Branchen.
Constantin Ziemssen, (5653) Langenmarkt Nr. 1.

Täglich neue Sendung Austern, pr. Dtzd. 2 M. 25 ₰, **Kieler Sprotten,** à Pfd. 70 ₰, **Geräucherten Rheinlachs** à Pfd. 3 M., **Weserlachs** à Pfd. 2 M. 25 ₰ en detail, **Sardines à l'huile,** Marke Philipp & Canaud, à ½ **Dose** 95 ₰, Pellier frères, à ¼ **Dose** 70 ₰, Goutard à ¼ Dose 58 ₰, **Elb-Caviar,** nur **beste gewählte Qualität,** à **Pfd.** 1 M. 60 ₰, **Astr. Caviar** en détail à **Pfd.** 6 M. 25 ₰, **Neunaugen, Aalmarinaden,** ger. **Aal, Sardinen,** sowie alle Gattungen Tafelstische empfiehlt
Siegfried Möller Jr., Melzergasse 10. (5949

Theater-Perspective (Operngucker)
Rathenower u. Pariser Fabrikat in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen im optischen Institut von (831
Bormfeldt & Salewski.

Passendes Weihnachtsgeschenk. Cabinetbilder (24 : 16 Ctm.) der Dresdener Gallerie, Berliner und Britisch Museum (Photographie-Druck) in vorzüglicher Nachbildung verkaufe das Blatt zu 15 ₰. Die Sammlung enthält circa 300 Nummern (religiöse, Genre-, Venusbilder 2c.) **6 Probebilder nebst Katalog liefere überall hin franco gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken. Quartformat** (36 : 28 Ctm.) à Blatt 50 ₰. Hochelegante Mappen zum Cabinetformat zu 25, 50 u. 100 Blatt geliefert 1,25 M. **Quartformat** 3 M. **Folioformat** (64 : 48 Ctm.) à Blatt 1,80 M., incl. Rahmen 7—10 M. **Imperialformat** (74 : 57 Ctm.) à Blatt 3 M., incl. Rahmen 9—13 M. **Otto Erler,** Tonsaint Nachfolger, **Berlin NW., Karl-Straße Nr. 18a.** (5925

Pianinos, Baar und jede Abzahlung, Bellsche Amerikanische Harmoniums **Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.** Illustrirter Catalog gratis und franco (19

Kartoffel-Dämpfer für Gutsbesitzer,
8 bis 10 Scheffel in ¾ Stunden zu dämpfen, empfiehlt (5420
W. N. Neubäcker, Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik, **Danzig, Breitgasse Nr. 81.**

Weinbranche.

Ein tüchtiger Agent wird für den Engros-Verkauf von Rheinweinen von einem leistungsfähigen Hause zur Vertretung gesucht. Bewerber, welche mit entsprechender Kundschaft vertraut sind, belieben ihre Offerten unter **F. 37** an **Rudolf Mosse** in **Mainz** zu richten.

Goldkäfer-Lack, schnell trocknend, nicht abfärbend, von brillantem Feuer, empfiehlt in Gläschen und ausgewogen (6094
Bernhard Lyncke, Heil. Geistgasse 2 (am Holzmarkt).

Ein großes Institut hat à 4—5 Proc. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,
Kapitalien auf Hypotheken jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 4741 in der Expd. dieser Ztg.

Herren u. Damen, die über einen größeren Bekanntenkreis verfügen wird ein lohnender und dauernd. Neben-Erwerb nachgewiesen. Gef. Anfragen bitte unter Chiffre V. 936 an **Rudolf Mosse,** Breslau zu richten. (5628

Passend zum Weihnachtsgeschenk. Ein kleines Spind mit Wertzeug ist billig zu verkauf. Böttchergasse 19 II.

150 Briefmarken für 1 M. Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict. etc. **R. Wiering,** Hamburg.

Ein Schlittschuhfabrikant offerirt ca. 50 000 (fünfzigtausend) Paar Holzschlittschuhe, sowohl feinere als ordinäre Sorten von **Nr. 1 bis 11,** sämmtlich in bester accurater Waare zu billigen Preisen. **Briefe erbeten unter Chiffre J. 5855 an Rudolf Mosse, Köln am Rhein.** (5924

Meine rühmlichst bekannten Pfeffernüsse empfehle hiermit bestens, ich versende das Liter zu 50 ₰ excl. Porto und Emballage. (0086
L. Schulz, Pfefferküchler, Lauenburg i. Pomm.

Beste dreifach gesiebte Grimsby Nußkohlen sowie beste gesiebte **Maschinenkohlen** für den Hausbedarf empfiehlt billigst (3433
Th. Barg, Comptoir: **Hundegasse 36.** Lager: **Hopfengasse 35.**

4 tragende Holl. Stärken zu verk. in Amalienhof bei Dirschau.

Hypothekencapitalien für eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4¼—4½ % auszuleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundeg. 60

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch **Benutzung d. Familien-Journals, Berlin,** Friedrichstr. 218. **Betrag verschlossen** Retourporto 65 ₰ f. **Damen gratis.**

15 000 M. zu 4½ % will ich zur **1. Stelle** ländlich oder sicheren 2. Stelle bestätigen.
Adressen unter Nr. 5952 an die Exp. dieser Zeitung zu richten.

Tüchtiger Agent gesucht zur Vertretung eines russischen Exportgeschäftes in Cigaretten. Offert. erb. sub J. E. 6203 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 6080

Ein unverh. tüchtiger Landwirth **sucht** mit 6000 M. **gute Pachtung.** Offerten unt. Nr. 1527 befördern **Haasenstein & Vogler, Danzig.** (6096

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar einen **zuverlässigen jungen Mann,** der mit Buchführung und sonstigen Comptoirarbeiten vertraut ist. (6082
Hermann Berent, Konitz Westpr.

Zur Bewirthschaftung eines in der Nähe von Danzig gelegenen Gutes wird ein tüchtiger, erfahrener
Landwirth
gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Nr. 6040 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Rittergut Hoch-Kelpin bei Danzig sucht gegen mäßige Pension einen **Wirthschaftseleven.**

Eine j. Wittwe im Geschäft und f. Küche erf. empf. zur selbstst. Führ. einer Wirthschaft **J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.** Bei e. alleinst. Herrn w. sie auch d. häusl. Arb. allein bei.

Ich suche eine Stelle als **Maschinist,** bin geprüfter Maschinist u. Heizer, besitze gute Zeugnisse und habe Maschinistenstelle zu Wasser u. Lande versehen. Maschinenschlosser **F. Kubicki** in Danzig, Reitergasse 5. (6012

Für 70 unter unsern 87 Epileptischen sind die Angehörigen in ihrer Armuth zu Weihnachten nicht sorgen; daher bitte wir, uns durch Gaben aller Art zu helfen, diesen doppelt Elenden eine Freude zu bereiten. **Der Ausschuß der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg.** J. A.: Anstaltspfarrer Dr. **Dembowski.**

Nr. 14 722 kauft zurück **Die Exped. d. Ztg.**

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.